Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 274. Montag den 22. November 1830.

Bekanntmachung.

Wegen Anfertigung des, Behufs der Zinsen-Zahlung an die Interessenten der Spaarkasse pro Termino Weihnachten a. c. erforderlichen Kapital- und Zins-Registers, muß nach dem 3ten künftigen Monats December die Spaarkasse für dieses Jahr geschlossen werden. Es können daher in diesem Jahre nur noch bis zum 3. December incl. und im künftigen Jahre erst wieder vom 7. Januar an, Gelder-Einzahlungen von der Spaarkasse angenommen werden, welches hierdurch bekannt gemacht wird.

Breslau den 13ten November 1830.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Preußen.

Berlin, vom 18ten November. — Bei der am 16ten d. Mts. angefangenen Ziehung der 5ten Klasse 62ster Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 5000 Rthlr. auf No. 57704 nach Thorn bei Kaufmann; 3 Gewinne zu 2000 Rthlr. fielen auf No. 22408 29124 und 44701 in Berlin bei Borchardt und bei Gronau und nach Halle bei Lehmann; 21 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf No. 5236 5240 5504 7036 10846 12894 14528 14837 27664 37182 41487 42882 55975 58768 59371 78322 79091 82786 84283 85076 und 88371 in Berlin bei Burg, bei Grack, bei Israel, 2mal bei Matzdorff und 3mal bei Seeger, nach Breslau bei J. Holschau jun. und bei Schreiber, Bunzlau bei Appun, Crefeld bei Meyer, Danzig bei Rotzoll, Halle 2mal bei Lehmann, Krakau bei Heinze, Magdeburg bei Roch, Neisse bei Jäkel, Sagan bei Wiesenthal, Schweidnitz bei Scholz und nach Zeitz bei Zürn; 21 Gewinne zu 500 Rthlr. auf No. 1109 9833 16874 19037 19865 20761 21213 21226 21436 26165 33058 35525 37727 39936 49311 52645 56747 60448 78703 79484 und 87458 in Berlin 3mal bei Alevin, bei Mestag und bei Seeger, nach Beeskow bei Grell, Breslau bei Löwenstein und bei Schreiber, Bunzlau bei Appun, Danzig bei Rotzoll, Elberfeld bei Heymer, Elbing bei Helle, Frankfurt bei Kleinberg, Glogau bei Bamberger, Königsberg i. Pr. bei Burchard und bei Heygster, Naumburg a. d. S. bei Kayser, Neisse bei Jäkel, Ratibor bei Steinitz, Sagan bei Wiesenthal und nach Stralsund bei Trinius; 36 Gewinne zu 200 Rthlr. auf No. 6051 9022 10943 14040 16125 18163 19907 23692 23959 27292 27939 32473 32588 33041 33368 35035 46163 47086 50739 51955 52286 52608 53524 55132 64574 72905 75951 78568 79522 80755 83580 84143 84560 84595 89059 und 90819. Die Ziehung wird fortgesetzt.

Deutschland.

München, vom 12. Novbr. — Das vor einiger Zeit verbreitete Gerücht, daß die Einberufung der Stände erst im Frühjahre erfolgen würde, bestätigt sich auf keine Weise. Man will vielmehr jetzt ganz bestimmt wissen, daß unverzüglich die nöthigen Einleitungen zur Ständewahl getroffen, und mit Anfang Januars die Kammern eröffnet werden würden. — Die neuerlichen Veranstaltungen bei der Armee, deren die Zeitungen bereits erwähnten, tragen durchaus keinen außergewöhnlichen Charakter, sondern erstrecken sich nur so weit, als es die Bundesverpflichtungen verlangen.

Der Ausbruch der mit so fürchterlichen Erscheinungen begleiteten Unruhen in den Niederlanden hat mehrere

Engl. Familien, die dort, namentlich in Brüssel sich aufgehalten hatten, veranlaßt, jenen vulkanischen Boden zu verlassen und die Hauptstadt Baierns zu ihrem künftigen Aufenthalte zu erwählen. Bereits ist Lord Pembroke von Brüssel hier eingetroffen. Wie man vernimmt werden noch acht bis zehn Engl. Familien unsere Hauptstadt zu ihrem künftigen Wohnorte wählen. — Dem Vernehmen nach soll im Baierschen Rheinkreise eine Landwehr gebildet werden. Die Organisation der Sicherheitsgarde soll dagegen unterbleiben.

Mainz, vom 15. Novbr. — Der Herzog von Ragusa, Marschall Marmont, hat sich mehrere Tage hier aufgehalten. Obgleich er durch seinen frühern Aufenthalt dort bekannt war, so hat er doch Niemanden besucht; auch soll er überhaupt gar nicht ausgegangen seyn, mit einer Ausnahme, wo er am 9ten d. der Aufführung der Stummen von Portici beiwohnte. Er beschäftigte sich den ganzen Tag mit Schreiben; man will wissen, er arbeite an einer Denkschrift über die Vorfälle des Juli in Paris, die ehestens erscheinen soll. Am 11ten reiste der Marschall nach Wien ab.

Marburg, vom 9. November. — Am 7ten Abends kamen zwei hiesige Polizei-Sergeanten aus dem, vor dem Frankfurter Thor befindlichen, Körnerschen Garten und begegneten am Thore zweien hiesigen Bürgern (Metzgern, welche im Begriff waren, zum Viehkauf über Feld zu gehen), welche sie, man weiß nicht aus welchem Grunde, als Arrestanten auf die Wache brachten. Da diese Bürger zu der Klasse der ruhigsten und gesittetsten gehören, so erregte dieses allgemeinen Unwillen; zahlreiche Verwendungen traten ein, nicht nur um die Freilassung der zwei Bürger, sondern auch, um die Arrestation der zwei Polizei-Sergeanten zu erlangen. Unser Herr Polizei-Director Hast erkannte auch die Vorstellung als gerecht und gestattete sofort die Bitte. Natürlich gab das Ganze Veranlassung zu einem Auflauf, der durch die sofortige Versammlung der hiesigen Bürgergarde und durch weises Einschreiten ihrer sämmtlichen Offiziere gleich wieder gestillt wurde, ohne daß der geringste Exceß vorfiel. Uebrigens hat sich hierbei gezeigt, von welchem großen Nutzen die Wiedererrichtung der Bürgerbataillone ist. Die Ruhe ist hier vollkommen hergestellt."

Frankreich.

Deputirten-Kammer. Sitzung vom 9. Nov. Herr Benjamin Constant trat mit dem Vorschlage hervor, den neuen Zeitungen zur Cautions-Leistung eine zweimonatliche Frist zu gestatten. Ich trete, äußerte er unter Anderm, „zur Vertheidigung einer Sache auf, die sich, wie mir scheint, eben keiner besonderen Gunst zu erfreuen hat. Ein gewandter Redner (Herr Guizot) hat gestern einen Unterschied zwischen den alten und neuen Zeitungen gemacht und von den einen wenig Gutes, von den andern aber viel Schlechtes gesagt. Daß die letzteren zuweilen übertreiben, mag ich nicht in Abrede stellen, doch bin ich der Meinung, daß sich unter gewissen Umständen auch wohl eine Entschuldigung dafür auffinden läßt. Die neuen Journale sind aus dem Schooße der Revolution des Monats Juli hervorgegangen; sie sprachen sofort unverholen ihre Freude und Hoffnung aus, und wenn auch jene auf unanwendbaren Theorieen beruhte, diese aber die Grenzen der Möglichkeit überschritt, so waren beide doch unschuldig. Nichtsdestoweniger zeigte sich sofort ein unerklärliches Mißtrauen gegen jene Blätter, nicht bloß gegen die Grundsätze derselben, sondern auch gegen die Männer, deren Organe sie waren. Ueberall hörte man die seltsamen Worte: Die Zeiten der Schonung sind vorüber. Gleichsam als ob es sich darum handelte, unfolgsame Kinder zum Gehorsam zurückzubringen. Andrerseits sahen jene Zeitungen eine Menge von Feinden unsrer Revolution im Amte bleiben; mit einem Worte, sie befanden sich gleichsam in der Lage eines Armee-Corps, das, in einer Festung eingeschlossen, einen muthigen Ausfall wagt, nach errungenem Siege aber die Thore derselben Stadt, die es gerettet, hinter sich verschließen sieht. Man hat es den mehrerwähnten Blättern auch zum Vorwurfe gemacht, daß sie die Volks-Klubs vertheidigt haben. Ich meinerseits halte dergleichen Klubs für überflüssig und nachtheilig, sobald die Presse frei ist; die neuen Zeitungen haben indeß leicht durch die Betrachtung irre geführt werden können, daß einer der vorigen Minister (Herr Guizot) bei den vorletzten Wahlen selbst Präsident der Gesellschaft: „Hilf dir, so wird der Himmel dir helfen!" war. Ihr Irrthum ist daher wohl verzeihlich; daß sie aber auf den Umsturz der bestehenden Ordnung nicht hinarbeiten, geht schon daraus hervor, daß sie seit dem Antritt der neuen Minister auch neues Vertrauen fassen und neue Hoffnung schöpfen. Ich verlange, daß man ihnen zur Cautions-Leistung eine angemessene Frist bewillige, damit sie wo möglich ihre Existenz noch ferner fristen können. Zwar glaube ich im Voraus versichern zu können, daß wenige von ihnen mit dem Leben davon kommen werden; indeß werden wir doch wenigstens dem Lande beweisen, daß es nicht förmlich auf ihren Tod abgesehen ist." Nach Herrn Benjamin Constant bestieg Herr Guizot unter Zeichen des lebhaftesten Interesses von Seiten der Versammlung die Rednerbühne und äußerte sich folgendermaßen:

„Ich bedaure, m. H., daß ich die Kammer auf die gestrige Diskussion zurückführen muß; ich habe keinesweges die Absicht, auf unnütze Strenge gegen die Journale zu dringen, oder mich dem von dem vorigen Redner in Antrag gebrachten Amendement zu widersetzen. Wenn die Kammer es für angemessen erachtet, den neuen Blättern eine Frist von zwei bis drei Monaten zu gewähren, um ihre Caution zu leisten, so widersetze ich mich dem in keinerlei Weise. Nicht gegen die neuen Journale insbesondere habe ich das Wort ergriffen, sondern um auf eine wichtige Thatsache, auf eine große Gefahr aufmerksam zu machen, die ich in dem jetzigen Zustande der Presse zu entdecken glaube, und um auf diese Thatsache, auf diese Gefahr die Nothwendigkeit der Beibehaltung der Caution im Allgemeinen zu begründen. Auch komme ich, um

einige allgemeine Behauptungen zu widerlegen, die sich nicht auf die Frage, die uns beschäftigt, sondern auf unsere ganze Lage und auf das Benehmen beziehen, welches zu beobachten ich berufen war, so lange ich die Ehre hatte, im Rathe des Königs zu sitzen. (Die gespannteste Neugierde gab sich bei diesen Worten in der Versammlung kund.) Nicht der Uebertreibung habe ich gestern die neuen Journale beschuldigt, und was ich sagte, galt auch nicht allen, sondern nur einigen unter ihnen. Eines Hauptirrthums, einer schlechten Leitung und eines schlechten Einflusses klage ich sie an. Uebertreiben kann man auch das Gute, und auch auf der Bahn der Wahrheit kann man zu weit gehen. Eine solche Uebertreibung aber werfe ich keineswegs den neuen Journalen vor, sondern ich finde sie, ich wiederhole es, ihrem Wesen nach und von Grund aus schlecht. Wenn auch ihr Ton gemäßigter wäre, ihr Irrthum würde mir darum nicht minder groß und gefährlich, ihre Lehren würden mir nicht minder schlecht, und die Leidenschaften, die sie nähren, nicht minder verderblich scheinen. Es dreht sich hier um eine Grundfrage, die noch nicht in ihrem ganzen Umfange betrachtet worden ist. Die letzte Revolution wird nämlich unter zwei ganz verschiedenen Gesichtspunkten betrachtet. Mehr als einmal hat man uns vorgeworfen, wir begriffen die Revolution des Juli nicht, (Hört, hört!) wir gingen nicht auf die von ihr angegebene Richtung ein und verfolgten dieselbe nicht bis ans Ende in dem Sinne, wie sie begonnen worden sey. Darauf, meine Herren, beruht die Frage. Wer aber begreift wahrhaft die Revolution des Juli, wer geht auf ihre Richtung ein und setzt sie so fort, wie sie begonnen worden ist? Ich selbst stelle diese Frage in ihrer ganzen Ausdehnung zwischen mir und meinen Gegnern auf und behaupte nun, daß sie es sind, die die Revolution von 1830 nicht begreifen, daß sie es sind, die, statt dieselbe fortzusetzen, sie nur entstellen und ihr eine verkehrte Richtung geben.... Verzeihen Sie, m. H., aber ich halte es für Pflicht, mit der größten Freimüthigkeit zu sprechen.... (Beifall). Ich behaupte, daß wir es sind, die uns innerhalb der Richtung der neuesten Revolution befinden und die dahin gestrebt haben, ihr ihren wahren Charakter zu geben, während unsere Gegner sie zu entstellen und, um meinen Gedanken ganz herauszusagen, sie zu verkehren trachten. Weit entfernt bin ich, hierbei die Absichten irgend einer Person anklagen zu wollen. Eine große Thatsache bei der Revolution von 1830 war die einmüthige Zustimmung, die ihr in ganz Frankreich zu Theil wurde. Glauben Sie aber, daß dieser einstimmige Beifall alle Verschiedenheit der Meinungen und Interessen ausschließt; glauben Sie, daß die Revolution, so wie sie vollbracht worden, alle Hoffnungen und Wünsche erfüllt hat? Niemand hat vergessen, was sich zugetragen. Welches war der Charakter unserer Revolution? Sie hat die Dynastie gewechselt; statt ihrer hat sie die nächstfolgende Linie auf den Thron gesetzt (Bewegung auf der äußersten Linken). Das ist nicht ohne Absicht geschehen; es war ein Werk des öffentlichen Instinkts, des National-Interesses. Dieser Instinkt, dieses Interesse, haben dem Lande die Nothwendigkeit einer gründlichen Veränderung fühlbar gemacht; aber dasselbe Gefühl hat das Land bewogen, diese Veränderung in möglichst enge Gränzen einzuschließen, sowohl in Bezug auf die Dynastie als auf die Institutionen. Niemand unter uns kann vergessen haben, was in jenen wichtigen Tagen und in dem Augenblicke vorging, wo das gewaltige Ereigniß vollbracht wurde. Gewisse Männer verlangten eine ganz neue Verfassung und wollten gar nichts mehr von der Charte wissen, für welche man gefochten hatte; sie betrachteten dieselbe als gar nicht vorhanden. Ihre Ansicht hat nicht die Oberhand behalten, die Ereignisse haben gegen sie entschieden, und daß es so gekommen ist, kann nicht der Weisheit irgend einer Person zugeschrieben werden; Ereignisse dieser Art stehen über allen persönlichen Berechnungen. Was geschehen ist, war das Resultat jener allgemeinen Vernunft, welche nicht einem einzelnen Individuum angehört, sondern die Atmosphäre gleichsam anfüllt und die Schritte derer, die von der allgemeinen Bewegung fortgerissen werden, ohne ihr Wissen leitet. Dieser universellen Vernunft und dem allgemeinen Interesse Frankreichs war es angemessen, daß die Revolution so geschah, wie sie geschehen ist, das heißt, daß sie die der Charte zunächst liegenden Institutionen annahm, daß sie sich nicht blindlings in eine unbekannte Laufbahn warf, daß sie alle vollbrachten Thatsachen achtete, daß sie mit allen Interessen unterhandelte, daß sie der Welt bereits vollendete Unternehmungen aufzeigte und in dem Augenblicke, wo sie geschah, sich selbst mäßigte und inne hielt. Dies war ihr Charakter und ihr Ursprung; das war sie an und für sich, das hat sie thun wollen, und sie hat es auf den Fingerzeig der Nothwendigkeit und der allgemeinen Vernunft gethan. Nach Verlauf einiger Zeit machte sich diese Nothwendigkeit, welche anfangs Jedermann eingeleuchtet hatte, nicht mehr mit derselben Macht fühlbar. Die natürlichen Gegensätze traten wieder hervor; Jeder kehrte zu seiner Meinung zurück, und die früheren Meinungs-Verschiedenheiten haben sich noch entschiedener als sonst wieder eingefunden. Die Schwierigkeiten wuchsen mit dem Drange der Ereignisse, und nun handelte es sich um die Frage, wer die Revolution wirklich verstehe, und wer sich in der von ihr angegebenen Richtung befinde. Die Einen, ich stehe nicht an, es zu sagen, wollten sie von ihrem wahren ursprünglichen Charakter ablenken und sie anders fortsetzen, als sie begonnen hatte. Als Folgen der Revolution stellten sie dieselben Grundsätze auf, denen zufolge man anfangs etwas ganz Anderes beabsichtigte, als was wirklich geschehen ist. Im Namen derselben Grundsätze und Gesinnungen, die, erlauben Sie mir den Ausdruck, im Schooße der letzten Revolution gewiegt worden sind, verlangte man von uns, die Revolution fortzusetzen. Nun wohl, m. H., meine Freunde und ich wir haben uns geweigert, es in diesem Sinne zu thun. (Lebhafte Bewegung.) Wir haben die Revolution ihrem ursprünglichen Geiste nach fortsetzen, haben diesem Geiste der Mäßigung und Versöhnung, der Schonung aller Interessen, der Ausgleichung aller Meinungen treu bleiben wollen. Wir glauben darin nicht blos dem ursprünglichen Charakter und der wahren Natur der Revolution, sondern auch der wirklichen und aufrichtigen Meinung, so wie dem Interessen Frankreichs, treu geblieben zu seyn. Es sey mir vergönnt, bei diesem Punkte noch einen Au-

genblick zu verweilen. Ich bitte die Kammer und namentlich die Mitglieder, welche anders denken als ich, mir in Bezug auf meine Ausdrücke ihre ganze Nachsicht zu schenken. Es könnte seyn, daß meine Worte über meine Gedanken hinaus gingen, und daß ich Meinungen, Lehren und Handlungen, die von den meinigen abweichen, und die ich getadelt habe und noch tadele, strenger anklagte, als es meine Absicht ist. Hinter der von der unsrigen verschiedenen Meinung befinden sich drei Ansichten, die ich folgendermaßen unterscheide: 1) Die republikanischen Ideen; 2) die heißen Leidenschaften und 3) die ausschließenden Forderungen. Frankreich hat weder republikanische Ideen, noch heiße Leidenschaften, noch macht es ausschließende Forderungen, und wer dergleichen hegt, ist nicht national (Lebhafter Beifall). Ich achte die Anhänger der Republik; ihre Grundsätze sind ehrenwerth, ihre Gefühle edel, ihre Gesinnungen großmüthig, und wenn es überhaupt thunlich wäre, so würde ich die Worte des alten Galba zu ihnen sagen: „„Wenn die Republik wiederhergestellt werden könnte, so wäret Ihr würdig, sie zu beginnen.““ Die Bürger unter sich mögen mit mehr oder weniger Interesse von der Republik sprechen, aber Frankreich ist nicht republikanisch, und wenn man es diesem Ziele entgegentreibt, so thut man dies gegen den Willen des Landes. Eben so wenig ist Frankreich leidenschaftlich; nicht leidenschaftlicher Hang nach Veränderungen, sondern Mäßigung und richtiger Sinn sind der herrschende Geist und der allgemeine Charakter der Franzosen. Man hat an unser Verfahren gegen die Volks-Vereine erinnert. Was wir gethan haben, das hatte das Land bereits vor uns gethan. Eine freiwillige nationale Bewegung hat jene Vereine aufgehoben, und ich könnte einen von liberalen Wählern ernannten Deputirten nennen, der sich moralisch verpflichtete, aus allen Kräften dem beklagenswerthen Einflusse der Volks-Vereine zu steuern. Der uns leitende Geist ist die Mäßigung, und wer heutzutage durch die Leidenschaften wirken will, wird auf eine Menge von Hindernissen stoßen, weil diese Leidenschaften dem Geiste Frankreichs zuwider sind. Nach einer Revolution, wie die unsrige, ist ein Volk leicht zum Irrthum geneigt; wenn es aber die Erfahrung der Vernunft und des Unglücks besitzt, so läßt es sich von diesem Irrthum nicht weit fortreißen. Es ist daher nicht zu verwundern, daß Frankreich jetzt gemäßigt ist. Eben so wenig aber entsprechen die ausschließenden Forderungen dem Geiste Frankreichs. Keiner von uns fällt über seinen Nachbar, über den, der unsere Ansichten nicht theilt, ein hartes Urtheil. Wir bedürfen gegenseitig großer Nachsicht und müssen einander Gerechtigkeit widerfahren lassen. Man kann nicht sagen, daß diejenigen, deren Ansichten ganz entgegengesetzt sind, sich darum wirklich feindselig wären. Gerechtigkeit und Unparteilichkeit herrschen in Frankreich; man urtheilt über das Verdienst eines Beamten nicht nach seiner politischen Ansicht, im Gegentheil betrachtet Jeder mit Besorgniß Reactionen und Absetzungen; mit einem Worte, die ausschließenden Forderungen liegen nicht im Geiste Frankreichs. Was die Theorieen betrifft, so ehre ich sie; ich weiß, daß sie der Triumph der menschlichen Vernunft und das Resultat der edelsten Anstrengungen sind, um zur Erkenntniß der Wahrheit zu gelangen. Aber die menschliche Vernunft irrt oft, und wenn es sich um die praktische Anwendung handelt, so erkennt man bald die Mängel der Theorieen. Wenn sie wahr wären, so würden sie auch gut seyn; aber nur höchst selten sind sie wahr, sie sind fast immer unvollständig und darum unwahr. So lange es bei der Theorie bleibt, ist die Gefahr nicht groß; man irrt, und damit ist es abgemacht; wendet man sie aber politisch an, so wird die Falschheit und die Gefahr, sich ihr zu überlassen, offenbar. Nicht mit Theorieen, sondern mit dem Verstande, der die Wirklichkeit zu Rathe zieht, der sich mit dem, was ist, begnügt, begründet man Staaten. Dasselbe gilt von den Leidenschaften; ich ehre sie, wenn sie edler Natur sind, aber es ist nicht in ihrer Art, sich den Bedürfnissen der Völker zu fügen, die verschiedenen Interessen auszugleichen, alle Rechte und alles Bestehende zu ehren. Dadurch begründet man Staaten, aber nicht durch unbestimmte Theorieen und stürmische Leidenschaften. Eben so ist es mit dem Parteigeiste, der eine große Rolle in der Welt spielt; er paßt nicht in die Sphäre, in der wir uns befinden und wo es sich darum handelt, das Beispiel der Stabilität zu geben und alle Interessen, auf denen die Gesellschaft beruht, zu ehren. Schon im Privatleben kann man die Erfahrung machen, daß der, welcher sich seinen großherzigen Ansichten, seinen Leidenschaften blind hingiebt, in eine Menge von Irrthümer verfällt; im öffentlichen Leben ist es nicht anders; in der Leitung der öffentlichen Angelegenheiten wie in Privatverhältnissen muß man klug und gemessen seyn. Hierin beruht der ganze Unterschied zwischen uns und unsern Gegnern. Aus dem Gesagten erhellt, wie meine ehrenwerthen Freunde und ich die Revolution verstanden haben, warum wir von dieser Bahn uns auch nicht einen Schritt weit entfernen wollten, und warum wir aus dem Ministerium austreten mußten, als wir unsere Ansichten und Wünsche nicht geltend machen konnten. Keineswegs glaube ich, daß unsere Nachfolger einen andern Weg einschlagen werden, als wir; sie können es nicht, denn die Gewalt der Dinge leitet sie, wie uns. Sie sind einsichtsvolle, rechtschaffene Männer und gute Bürger. Die Verschiedenheit, die zwischen uns vorhanden war, als wir zusammen im Kabinette des Fürsten saßen, ist jetzt, ich sage es frei, weit geringer. Die Minister sehen sich genöthigt, die Revolution zu begreifen, wie wir sie begriffen haben, sie fortzusetzen, wie wir sie fortzusetzen gedachten. Sie sind denselben Gesetzen der Nothwendigkeit unterworfen, wie wir, und das Falsche, was etwa in ihren Grundsätzen liegen mag, wird durch die Gewalt der Dinge besiegt werden. Sie werden die Revolution von 1830 fortsetzen, nicht wie sie dieselbe noch vor kurzem verstanden, sondern so wie wir sie jederzeit begriffen haben. Wer die Revolution von ihrem ursprünglichen Charakter ableiten will, handelt gegen den Nationalgeist und gegen den wahren Zweck derselben und giebt ihr eine falsche Richtung, statt sie fortzusetzen.“ — Unter den lebhaftesten Beifalls-Aeußerungen kehrte der Redner auf seinen Platz zurück. Herr Salverte, der zunächst das Wort hatte, wurde von mehreren seiner Kollegen ersucht, dasselbe Hrn. Odilon-Barrot abzutreten, der den Wunsch geäußert hatte, auf der Stelle zu antworten. Mittlerweile ward, da es be-

reits so spät war, daß die Kronleuchter angezündet werden mußten, die Sitzung auf kurze Zeit unterbrochen; doch verließ keiner der Zuschauer die öffentlichen Tribünen. — Herr Dupin d. Aelt. bemerkte unter Andern: „Wir Alle verlangen denjenigen Grad von Freiheit, der unter einer wohlgeordneten verfassungsmäßigen Regierung nur immer zulässig ist, aber keine Republik. Zwei Dinge sind aus der letzten Revolution hervorgegangen: die Wahl des Fürsten und seiner Dynastie, und das System, dem dieser Wechsel den Sieg zugewandt hat. Was die Dynastie anbetrifft, so hat allein ein glücklicher Zufall sie auf den Thron gebracht; sie ist unser Werk, nicht das der Erblichkeit. Ich habe selbst gehört, wie man dem Fürsten sagte: man wählt Sie, nicht weil Sie zur Königl. Familie gehören, sondern ungeachtet Sie derselben angehören. Seit der Thronbesteigung dieses Fürsten ist die öffentliche Ruhe durch Zusammenrottungen und aufrührerische Anschlagzettel gestört worden. Es ist zu bedauern, daß die National-Garde diesem Unfuge steuern mußte, und daß die Regierung ihrerseits dazu gar nichts beitragen konnte, indem sie bei ihren Untergebenen keinen Gehorsam fand. Unter diesen Umständen mußten die vorigen Minister sich zurückziehen, und die jetzigen würden es ebenfalls thun müssen, wenn ihre Stimme kein Gehör fände. Ein tiefes Gefühl desjenigen, was die Aufrechthaltung des gesellschaftlichen Gebäudes erfordert, hat stets die Verwaltung geleitet, deren Mitglied ich war; auch bin ich überzeugt, daß man Frankreich nur regieren und es gegen die gefährlichen Umtriebe unserer ehrgeizigen Gegner beschützen kann, wenn man sich von der wahren Lage des Landes gehörig durchdringt."

Paris, vom 10. Novbr. — Vorgestern hatten der Präsident des Ministerraths, der Großsiegelbewahrer, so wie die Minister der Marine und des Krieges, die Ehre, beim Könige zu speisen. Abends führten Se. Majestät den Vorsitz im Ministerrathe, gestern arbeiteten Höchstdieselben mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten und ertheilten dem diesseitigen Gesandten am Königl. Niederländischen Hofe, Hrn. Bertin de Veaux, eine Privat-Audienz.

Der Courier français erzählt als ein in manchen Salons umlaufendes Gerücht, der Pairs-Hof wolle sich in dem Prozesse gegen die Ex-Minister für inkompetent erklären, weil das Verbrechen des Hochverraths nicht bestimmt definirt sey.

Der Herzog von Orleans ist auf seiner Reise in Lonjumeau bereits mit großem Enthusiasmus empfangen worden.

Nach einem, in der Französischen Deputirtenkammer am 6. November erstatteten Ausschußbericht hat der Krieg gegen Algier 91 Mill. Fr. gekostet, wovon aber der in der Casauba vorgefundene Schatz von 39 Mill. und der Werth von 1541 Kanonen in Abzug kommt.

Das Journal du Commerce bemerkt: „Diese Woche eröffnet sich unter günstigen Auspicien. Von London erhalten wir die friedlichsten Zusicherungen; aus Havre schreibt man uns, daß man geneigt ist, die Geschäfte wieder anzuknüpfen, und auch in Paris bemerkt man wieder Vertrauen, das sich durch ein merkliches Steigen der Fonds und durch weniger Schwierigkeit im Discontiren der Wechsel zu erkennen giebt. Brechen hin und wieder auf dem flachen Lande einige Unruhen aus, so werden sie schnell unterdrückt. Dies ist in der Umgegend von Bar sur Seine geschehen. Ein Streit über Befugnisse in den Forsten hatte empfindliche Unordnungen herbeigeführt, und man befürchtete noch ernstlichere Auftritte. Das gute Benehmen der Nationalgarden von Bar und Troyes hat ihnen aber vorgebeugt. Dieser Eifer für die Aufrechthaltung der Ruhe muß den furchtsamen Leuten beweisen, daß die Elemente der Ordnung in Frankreich nicht fehlen."

Es sind in der Fabrik von St. Etienne 150,000 Gewehre bestellt worden, welche diese einzige Fabrik binnen einem Jahre zu liefern übernommen hat. Andere Fabriken haben ebenfalls Bestellungen auf Gewehre vom Normal-Kaliber erhalten.

Die Regierung will, dem Vernehmen nach, die Spanischen Flüchtlinge, welche an der mißglückten Invasion Theil genommen haben, ins Innere des Landes zurückbringen lassen. Sie sollen in drei Depots getheilt werden und nur unter der Bedingung Unterstützungen erhalten, daß sie an dem ihnen angewiesenen Orte bleiben. Eines dieser Depots wird in Limoges, das andere in Perigueux seyn.

In Genf und an andern Punkten der Französischen Grenze bilden sich seit einiger Zeit bis nach Basel hinauf Familien-Vereine, welche mit Lyon, Besancon und Colmar im lebhaftesten Briefwechsel stehen. Die Briefe werden nicht der Post anvertraut, sondern durch zuverlässige Personen von einer Pfarre zur andern bis zu ihrem Bestimmungsorte befördert. Auf diese Weise hat sich eine Korrespondenz-Linie von Freiburg bis nach Lothringen und in das Departement des Var gebildet.

Paris, vom 11. Novbr. — Die Deputirtenkammer hat in ihrer gestrigen Sitzung den Gesetz-Entwurf in Betreff der Journale mit 142 unter 237 Stimmen angenommen, nachdem mehrere Amendements, wodurch den neuen Blättern eine mehrmonatliche Frist zur Leistung ihrer Caution gewährt werden sollte, mit großer Majorität verworfen worden waren.

* Bedeutende Unordnungen haben gestern Abend die Ruhe des Boulevard du Temple gestört. Das dort befindliche Seiltänzer-Theater wurde von innen und außen von einer gereizten Menge gestürmt. Die gegen das Haus geschleuderten Steine fielen auf die Köpfe der Nationalgarde, welche die Ordnung herzustellen suchte, zurück, so daß man einen Augenblick tragische Folgen fürchtete. Doch hat glücklicher Weise kein Unglücksfall sich ereignet. Die Politik hatte nichts mit dieser Sache zu schaffen; es scheint, daß bloß die Vorstellung der Madame Saqui weit kürzere Zeit als gewöhnlich gedauert, und daß dies die Arbeitsleute, welche

gewöhnlich jenes Theater zu besuchen pflegen, mißvergnügt gemacht habe, da sie nur eine Stunde, statt der gewöhnlichen zwei oder drei, Unterhaltung fanden. Gezwungen, den Saal zu räumen, zerschlugen sie erst noch die Kronleuchter und Lampen, und rotteten sich dann draußen wieder zusammen, wo zahlreiche Hülfe sie erwartete; in einem Augenblicke waren alle Fenster der Vorderseite des Theaters mit Steinwürfen zertrümmert. Einige der Unruhigsten wurden von der National- und Municipalgarde arretirt, von ihren Kameraden aber wieder befreit. Endlich stellte die Ankunft einer bedeutenden bewaffneten Macht, die von der benachbarten Post herbeieilte, die Ruhe wieder her, nachdem Mehrere dennoch von der Nationalgarde festgenommen worden waren.

Spanien.

* Bayonne, vom 6. November. — (Auf außerordentlichem Wege.) Glaubwürdige Personen melden uns aus Paris, daß die Regierung die Absicht habe, die spanischen Patrioten nach Bourges zu schicken und ihnen dort das zu ihrem Unterhalte Nöthige zu verabreichen. — General Mina ist noch immer in Cambo; Butron und Sancho befinden sich in diesem Augenblicke bei uns. — Heute Morgen um 7 Uhr verließ Lopez Bannos unsere Stadt, um sich nach Perpignan zu begeben; man versichert, er habe von Mina Instructionen in Bezug auf die in den Ost-Pyrenäen befindlichen spanischen Patrioten erhalten. — General Plazencia ist gleichfalls zur Empfangnahme von Befehlen gestern Abend hier angekommen, heute aber schon wieder nach St. Jean-Pie-de-Port wieder abgegangen. — Wie man hört, soll Guerrea heute die Grenze überschritten haben; doch bedarf dies noch der Bestätigung.

Die apostolische Junta soll sich jetzt in Cadix, wo sich bekanntlich der Pater Cirillo befindet, versammeln. Von hier aus scheinen jetzt alle Umwälzungsplane des Bestehenden auszugehen.

England.

London, vom 12. November. — Ihre Majestäten gaben gestern im Pallaste von St. James den Mitgliedern der Königlichen Familie, den auswärtigen Botschaftern und Gesandten und deren Gemahlinnen nebst mehreren ausgezeichneten Personen ein großes Mittagsmahl.

Das vorgestrige Lever Sr. Majestät im Pallast von St. James war sehr zahlreich besucht und die Versammlung größer, als bei dem letzten in der vorigen Woche gehaltenen Lever.

Auf spezielle Einladung speisten der Lord-Mayor und seine Gattin gestern bei Ihren Majestäten.

Der Herzog von Braunschweig ist mit Zurücklassung seines Gefolges und nur von einem Adjutanten begleitet, am 9ten d., des Morgens früh um 4 Uhr, von hier nach Dover abgereist, wo er sich nach Calais einschiffen wird. Se. Durchlaucht haben sich schriftlich bei Sr. Majestät verabschiedet. Ob und wann der Herzog hierher wieder zurückkehren wird, ist nicht bekannt. Der Herzog soll die Absicht haben, durch Frankreich nach dem südlichen Deutschland zu reisen.

In der heutigen Sitzung des Unterhauses legte der Kanzler der Schatzkammer die Propositionen in Bezug auf die Civil-Liste vor. Nach den von ihm abgegebenen Erklärungen hat die Civil-Liste des verstorbenen Königs, mit Einschluß einer Summe von 166,000 Pfd., die man jetzt unter eine andere Rubrik bringen will, 1,221,800 Pfd. betragen. Hierbei haben die Bewilligungen für England 850,000 Pfd., die für Irland etwas über 200,000 Pfd. und die für Schottland etwas über 100,000 Pfd. betragen. Die Propositionen für die neue Civil-Liste beschränken sich für das Vereinigte Königreich zusammengenommen auf 970,000 Pfd., was nach Abzug jener unter eine andere Rubrik gebrachten Summe eine Ersparniß von etwa 88,400 Pfd. ergiebt; außerdem werden 32,000 Pfd. erspart, die der Herzog von Clarence als solcher bisher bezogen, so wie endlich noch 19,000 Pfd. für damit in Verbindung stehende Civil-Ausgaben, so daß im Ganzen eine Reduction von 139,000 Pfd. bewirkt wird.

Im Courier heißt es: „Einige unserer Kollegen, und unter diesen die Morning-Chronicle, haben das Publikum mit der Neuigkeit von der Resignation des Herzogs von Wellington unterhalten. Wir sind berechtigt, dieses Gerücht für durchaus grundlos zu erklären."

Dasselbe Blatt sagt: „Unsere Leser im Innern des Landes, deren Besorgnisse für ihre Londoner Freunde durch die Gerüchte über beabsichtigte Excesse des Pöbels am 9ten erregt worden waren, werden sich freuen, daß die Ruhe der Hauptstadt nur sehr wenig, und zwar nur durch Müßiggänger und Diebe, gestört worden ist, die von der neuen Polizei eine Lehre erhalten haben, welche sie schwerlich vergessen werden."

Ein Korrespondent des Couriers macht den Vorschlag, daß man Se. Majestät anstatt zu einem Mittagsmahle zu einem Dejeuner einladen solle, das um 3 Uhr Nachmittags beendigt seyn und den Bewohnern Londons den Genuß darbieten könne, den König auf seiner Rückkehr, die alsdann noch bei Tage erfolgen würde, noch einmal zu sehen, ohne für die öffentliche Ruhe so viel befürchten zu müssen, als wenn diese Rückkehr spät am Abend stattfände. Der Courier billigt diesen Vorschlag und wundert sich, daß man nicht früher daran gedacht habe, eine Sitte zu befolgen, die auf dem festen Lande so sehr beliebt sey.

Die Times sagt: „Zum erstenmale seit einer Reihe von Jahren, ja vielleicht seit Jahrhunderten, ward diesmal der Lord-Mayors-Tag nicht begangen. Die öffentliche Meinung, die Besserung der öffentlichen Fonds, das Verfahren der amtlichen Behörden, die

Versammlung der Alderman und des Gemeinde-Raths, Alles beweist, daß kein Grund vorhanden war, diesem geheiligten Gebrauche zu entsagen. Der neu erwählte Lord-Mayor hat sich ein Versehen zu Schulden kommen lassen; da er es indessen selbst eingesteht, so sind wir entwaffnet. Was übrigens diejenigen anlangt, die mit dem Herzoge von Wellington, namentlich wegen seiner Aeußerung über eine etwanige Reform, unzufrieden sind, so geben wir ihnen zu bedenken, wie viel der Herzog für die Armen gethan hat. Er hat den Preis des Bieres herabgesetzt, indem er die Abgabe für's Brauen aufhob; diese und manche andere Thatsache, nebst dem Heldenruhm, den er sich erworben, sollten ihn populair machen. Es ist in der That eine ganz eigene Erscheinung, Taschendiebe und anderes Gesindel den Befreier Spaniens und den Besieger Buonaparte's in den Straßen der Hauptstadt von Großbritanien auszischen zu hören."

Am 8ten Morgens hat die Regierung bekannt machen lassen, daß am 9ten das Seeamt Anerbietungen annehmen würde, drei Schiffe, jedes von etwa 350 Tonnen Last, auszurüsten, welche auf 4 Monate als Transportschiffe gemiethet werden sollen. Sie müssen Hintertheile haben und sollen zur Aufnahme von Truppen bestimmt seyn.

* Die von hier nach Brüssel abgegangenen Herren Bresson, Secretair der hiesigen französischen Gesandtschaft, und Cartwright, Secretair unserer Gesandtschaft im Haag, überbringen der provisorischen Regierung Belgiens das Protokoll der Conferenzen, welche bereits zwischen den Bevollmächtigten der fünf Mächte (Frankreich, Oesterreich, Preußen, England und Rußland) im Beiseyn des niederländischen Gesandten Statt gehabt haben. Dieses Protokoll ladet die streitenden Parteien im Namen der Menschheit zu einem Waffenstillstande ein, während dessen Dauer die Grenze zwischen der Besitzung des souverainen Fürsten der vereinigten Provinzen und den belgischen Provinzen so bestimmt seyn soll, wie sie zur Zeit des Pariser Traktats, am 30. May 1814, bestand. Demzufolge würden Mastricht, Venloo und holländisch Flandern bei Holland verbleiben, die Citadelle von Antwerpen dagegen binnen 14 Tagen von den Holländern geräumt werden.

Herr van de Weyer, Mitglied der provisorischen Regierung zu Brüssel, der von dort in Begleitung des Dr. Bowring hier eingetroffen ist, verbleibt in London mit der Vollmacht, mit den Botschaftern der fünf großen Mächte über gewisse Punkte zu verhandeln; allein er ist bis jetzt weder zu den Conferenzen, noch zur Mittheilung irgend eines Gegenstandes zugelassen worden.

Die Königl. Niederländische Blokade der Belgischen Küste ist schon amtlich in der Engl. Hofzeitung angezeigt.

Man erfährt aus der zuverlässigsten Quelle, daß die gegenwärtig zu Edinburg versammelte Bourbonsche Familie ohne alle Geldmittel ist.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 12. November. — In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer der Generalstaaten wurde der Bericht der Central-Section über das Budget abgestattet und die Eröffnung der Berathungen darüber auf morgen anberaumt. In derselben Sitzung trug Herr Warin darauf an, die Kammer möge in einer unterthänigen Adresse Se. Maj. den König um Einsetzung eines verantwortlichen Ministeriums bitten.

Durch einen Königl. Beschluß vom 8ten d. M. werden alle in den nördlichen Provinzen angestellten aus den südlichen Provinzen abstammenden Beamten ihrer Dienste einstweilen entlassen, und zwar, heißt es in der Verfügung, in Erwartung der Dispositionen, welche hinsichtlich der südlichen Provinzen noch getroffen werden sollen. Auf die im Auslande befindlichen Gesandtschaften und Konsulate findet dieser Beschluß jedoch keine Anwendung. Diejenigen Beamten, die in den nördlichen Provinzen jene Dispositionen abwarten wollen, sollen bis dahin die Hälfte ihrer Besoldungen beziehen können.

Der gewesene Minister Herr van Gobbelschroy hat vorgestern die hiesige Residenzstadt verlassen, um, wie man vernimmt, eine Reise durch verschiedene Länder Europa's anzutreten.

Gestern Nachmittag ist das Corps Utrechter Studenten, 252 Mann stark, in Gorcum angelangt; es wird sich heut nach Bergen op Zoom begeben.

Aus Sluis vernimmt man, daß die Einwohner dieser Stadt in der Nacht vom 9ten auf den 10ten die Brabantsche Fahne von den Thürmen abgenommen haben.

Vor Vließingen liegen 25 Kauffahrteischiffe, die sämmtlich nach Antwerpen bestimmt sind; mehrere derselben sind nach Amsterdam und andern Häfen abgesegelt, da die Küsten und Häfen der südlichen Provinzen in Blokadezustand erklärt sind.

Nach Berichten aus Herzogenbusch haben sich ungefähr 200 Aufrührer zu Turnhout versammelt, um einen Streifzug ins Nord-Brabantsche, nach Tilburg, zu unternehmen. In der Nacht vom 8ten auf den 9ten dieses Monats ist ein Haufe derselben bis zur Nord-Brabantschen Ortschaft Baerle vorgerückt, hat sich jedoch, nachdem er mit unseren Kavallerie-Vorposten einige Schüsse gewechselt hatte, wieder zurückgezogen.

Rotterdam, vom 9. November. — Ein Courier vom Haag kommt in diesem Augenblick hier an, der die wichtige Nachricht bringt, daß der König die ganze Küste von Westflandern sowohl, als die Häfen von

Antwerpen und Gent so lange in Blokade-Zustand erklärt hat, als die bestehenden Unruhen fortdauern. Jedes Schiff, welches vor der Schelde ankömmt, soll abgewiesen, ihm aber erlaubt werden, in einem Holländischen Hafen einzulaufen, oder sich eine andere Bestimmung zu wählen. Wenn ein Schiff, nachdem es die gehörige Warnung erhalten, sich dieser nicht fügt, so soll es genommen und als gesetzliche Prise erklärt werden.

Nymwegen, vom 12. November. — Durch Verrätherei der Einwohner Venloos ist gestern auch diese in der Provinz Limburg belegene kleine Festung in die Hände der Belgischen Insurgenten gefallen. General Daine war an der Spitze von ungefähr 1000 Mann vorgestern Mittags um 1 Uhr vor der Festung erschienen. Gleichzeitig mit einem Angriffe desselben fand ein Aufstand der Einwohner statt, und da die ganze Holländische Besatzung nur etwas über 300 Mann betragen haben soll, wobei sich fast gar keine Artilleristen befunden haben, so daß mehrere Zoll-Beamten deren Functionen verrichteten, so war es den Belgiern ein Leichtes, sich gestern Vormittags um 10½ Uhr in Besitz der Festung zu bringen. Es ist noch nicht genau bekannt, ob eine Capitulation und welche statt gefunden hat; nur so viel ist gewiß, daß der Commandant von Venloo, General-Major Scheppers, mit einem Hauptmann und einem Theile der Soldaten zu Gefangenen gemacht worden sind. Die übrigen Offiziere und ein Theil der Mannschaften retteten sich durch die Flucht über die nahe Grenze, wo sie jedoch von der jenseitigen Behörde in Empfang genommen wurden und sich jetzt unter Eskorte auf dem Wege hierher befinden.

Antwerpen, vom 11. November. — Der (letzthin erwähnte) Vorfall mit dem den Hrn. Cassiers zugehörigen Handelsschiffe ist durch die Dazwischenkunft einer auf die Citadelle gesandten Deputation unseres Handelsstandes, aus den Herren de Cock, Nottebohm und Marsily bestehend, beigelegt. Als Verletzung der Bedingungen des Waffenstillstandes betrachtet, konnte das Einlaufen dieses Schiffes in das Bassin die schlimmsten Folgen haben, weil General Chassé hierin einen Bruch der Uebereinkunft finden konnte. Glücklicherweise haben ihm Erklärungen gezeigt, daß es sich nur um eine Privat-Handlung und um einen persönlichen, jeder feindlichen Absicht fremden Fehler handelte. Unterdeß war eine Genugthuung nöthig, und das Fahrzeug ist durch einen Offizier des Holländischen Geschwaders nach Lillo gebracht worden.

Brüssel, vom 11. November. — Heute wurde im National-Congresse zur Wahl seiner Beamten geschritten. Herr Suriet de Chokier wurde, nachdem drei Mal abgestimmt worden war, von 106 Stimmen zum Präsidenten erwählt. Nächst ihm hatten die Herren v. Gerlache und Staßart die meisten Stimmen erhalten; beide wurden darauf, der Erste mit 120 und der Zweite mit 61 Stimmen, zu Vice-Präsidenten erwählt. Die in der gestrigen Sitzung provisorisch ernannten Secretaire wurden, mit Ausnahme des Herrn de Haerne, an dessen Stelle Herr Forgeur gewählt wurde, heute bestätigt.

Der Großbrittannische Cabinets-Courier Croth ist mit Depeschen aus London hier angekommen und gestern Abend mit anderen Depeschen wieder von hier nach London abgereist.

Hr. Vanderlinden, der aus Paris in Brüssel eingetroffen ist, hat für die Belgisch-Pariser Legion eine kostbare und schöne dreifarbige Fahne mitgebracht, welche auf der einen Seite die Aufschrift: „Die Pariser Damen der Belgisch-Pariser Legion", und auf der andern: „Freiheit, öffentliche Ordnung 1830", führt. — Die Sicherheits-Commission von Brügge ist aufgelöst.

Graf Friedrich von Merode ist zu Berchem feierlich bestattet worden. Graf Robiano hielt eine Rede über seinem Grabe. In seinen letzten Augenblicken protestirte Graf Merode gegen die ehrsüchtigen Absichten, die man seiner Familie zuschreiben wolle.

Wie Reisende aus Mastricht melden, ist dort die Gährung des Volkes gegen die Holländische Besatzung sehr groß und wenn nicht vielleicht das Schicksal Antwerpens sie abschreckt, möchte man bald bei dem zu erwartenden Angriffe von außen ein gleiches Schicksal für die Garnison zu gewärtigen haben.

Lüttich, vom 11ten November. — Der Courrier de la Meuse enthält Folgendes aus der Emancipation: „Auf außerordentlichem Wege erfahren wir: Der Congreß der Gesandten in England hat in seiner ersten Sitzung erklärt: 1) daß Belgien von Holland getrennt sey; 2) daß Belgien einen unabhängigen Staat bilden werde; 3) daß die Belgier gehalten seyn sollen, ihren künftigen Souverain aus der Familie Nassau zu wählen; daß aber ihre Weigerung kein Hinderniß zur Bewahrung des Friedens seyn solle; 4) daß der Abgesandte des provisorischen Gouvernements bei den Conferenzen zugelassen werde; 5) daß das republikanische Gouvernement von Belgien ausgeschlossen sey."

Italien.

In Folge des schlimmen Gesundheitszustandes des Königs von Neapel soll man damit umgehen, die Königin als Regentin auf Lebenszeit zu ernennen, eine Maßregel, durch welche der Herzog von Calabrien vom Throne entfernt gehalten würde, und welche Manche mit der Abschaffung des Salischen Gesetzes in Spanien vergleichen.

Erste Beilage zu No. 274 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 22. November 1830.

Türkei.

Die Allgemeine Zeitung enthält Folgendes: „Alexandria, vom 24. September. Am 15ten d. ging die Eskadre des Pascha's, unter Anführung des Osman Nurreddin Bei, General-Majors der Truppen und der Marine, mit einem Regimente regulairer Infanterie an Bord, nach Kandien unter Segel, um von dieser Insel, die durch einen Großherrlichen Ferman dem Paschalik von Aegypten einverleibt ist, Besitz zu nehmen. Untenstehend folgt die Proklamation des Vicekönigs, welche der Befehlshaber der Expedition im Augenblicke der Ausschiffung an die Griechischen Einwohner der Insel vertheilt hat. Die Eskadre kehrte sogleich wieder hierher zurück, um ein zweites Regiment an Bord zu nehmen. — Proklamation des Vicekönigs von Aegypten an die Kandioten: „Se. Hoheit, unser Herr und hochmächtiger Kaiser, geleitet von Gefühlen der Theilnahme mit dem Zustande, in dem ihr euch seit dem Ausbruche der Griechischen Revolution befindet, geruhte mit seiner gewohnten Großmuth, euch eine allemeine Amnestie zu bewilligen, unter Verzeihung aller eurer vergangenen Fehler, die künftig in ewige Vergessenheit gehüllt bleiben sollen. Da meine aufrichtigen Gefühle der Menschlichkeit, meine natürliche Neigung der Gerechtigkeit und Billigkeit, so wie meine väterliche Sorge für die mir unterworfenen Völker, anerkannt und auf unbestreitbare Weise erprobt sind, so ehrte mich Se. Hoheit der Kaiser, unser erhabener Gebieter, in der einzigen Absicht, euch die Mittel der Wiederherstellung des Friedens und der Ruhe zu erleichtern, indem er mir die Regierung der Insel Kandien mit allen Dependenzen, die fürderhin zu Aegypten gehören sollen, anvertraute. Um euch den erhabenen souverainen Befehl, mit dem ich beehrt wurde, zu überbringen, sende ich euch den hochberühmten Osman Nurreddin Bei, Major-General meiner Truppen, mit dem Auftrag, ihn bekannt zu machen und in euren Herzen würdige Wünsche für die Verlängerung der Tage unsers Herrn zu erwecken. Wenn ihr nach dem allgemeinen Wunsche aufrichtig eure Sicherheit, euer Heil, euren Ruhm und euer Glück sucht, so ist der Augenblick gekommen. Hier bietet sich die Gelegenheit dar. Die Vergangenheit wird auf immer in Vergessenheit begraben bleiben. So ist also die Verzeihung für euch entschieden, eure Sicherheit verbürgt. Der Hauptbürge ist der Allmächtige. Gern will ich hoffen, daß die treulosen Einflüsterungen der Aufrührer keinen Eingang mehr bei euch finden, und daß ihr, statt den verderblichen Rathschlägen der Empörer das Ohr zu leihen, sie vielmehr fliehen werdet, als die wahre Quelle eurer Leiden. Ihr dürft keinerlei Verfolgung fürchten; seyd gewiß, daß nach dem Gesetz, daß Gleiches mit Gleichem vergolten werde, der, der euch schlägt, wieder geschlagen, der, der einen von euch zu tödten das Unglück hat, auf gleiche Weise den Tod finden werde. Kurz, zählt auf meine aufrichtige Liebe und Menschlichkeit. Ueberlaßt euch den nützlichen Beschäftungen und segnet Se. Hoheit, unsern erhabenen Gebieter. Mein obenerwähnter Major-General, der die Europäischen Gebräuche kennt, ist mit der Organisation des Landes nach meinen väterlichen Absichten beauftragt, welche sind: 1) alle Angelegenheiten des Landes in Ordnung zu bringen; 2) zwei Räthe einzurichten, den einen in Kanea, den andern in Kandia, von denen jeder aus mehreren Mitgliedern bestehen soll, die aus den angesehensten, sowohl muhamedanischen als christlichen, Einwohnern gewählt werden sollen. Die Mitglieder werden nach Verhältniß ihrer Verdienste Besoldungen erhalten. Diese beiden Räthd werden beauftragt werden, alle Geschäfte, Prozesse und Proklamationen (ausgenommen die Theilung von Erbschaften betreffend) zu berathen und abzuurtheilen, Mißbräuche zu verhüten, die allgemeine Ruhe zu befestigen, das Loos der Einwohner zu verbessern und das Wohl des Landes zu befördern. Zu eurem Schutz und eurer Sicherheit habe ich zwei Regimenter meiner regelmäßigen Truppen bestimmt; das eine segelt in diesem Augenblick auf meiner Flotte ab, bei deren Rückkehr das andere euch zugesendet werden wird. Ich hoffe, daß diese Macht hinreichend seyn werde, und bitte Gott, daß ihr mir nicht Veranlassung geben möget, noch weitere Truppen und weiteren Kriegsbedarf zu schicken. Ich will gern glauben, daß ihr meine väterlichen Maßregeln zu schätzen wisset, und daß ihr, die Folgen reiflich bedenkend und erwägend, ohne Zögern und Zaudern zum Gehorsam zurückkehrt, eure Waffen niederlegt und euch unterwerft, um die Früchte der Ruhe zu kosten, in deren friedlichen Besitz euch zu setzen mein heißer Wunsch ist. Beharrt ihr dagegen in eurer Hartnäckigkeit und Empörung, so wird der Allmächtige selbst das Richteramt ergreifen, und ihr werdet die eurer Verstockung gebührende Strafe erhalten. Denn wenn ihr mich zu meiner Pflicht nöthigt, euch mit Gewalt zu unterwerfen, so werde ich nicht einen Augenblick verlieren, einen zureichenden Theil meiner Streitkräfte anzuwenden, um euch zum Gehorsam zurückzuführen und die zu strafen, die es verdienen. Alles, was ich euch in Rücksicht dieser meiner versöhnenden Maßregeln bekannt mache, ist entschieden und unverletzlich. Ich befehle euch, euch danach zu richten und euch zu hüten, dagegen zu handeln. Alexandrien am 27sten Rabie El Awel 1246. (Unterz.) Mehmed Ali.“

Miscellen.

Während die Russische Regierung die Aerzte zu Forschungen über die noch zweifelhafte Natur der Cholera auffordert, setzt dieselbe in Indien ihre Verheerungen fort. Nach Briefen aus Bombay war sie zu Anfang dieses Jahres in Puna und Dschalna ausgebrochen und hatte unter den Truppen eine Anzahl Opfer weggerafft. Der Streit unter den Englischen Aerzten über die Contagiosität oder Nicht-Contagiosität dieser Krankheit wird gleichfalls beharrlich fortgeführt. In der Sitzung der medicinischen Gesellschaft in Cal-

cutta am 1. August vorigen Jahres trat Hr. Spilsbury gegen Dr. Kennedy von Bombay mit der Behauptung auf, daß in jenem Theile von Indien die Ansicht von der Nicht-Contagiosität vorherrsche. Zum Beweise berief er sich unter Anderm auf den Umstand daß, als im Jahre 1817 die Brechruhr in der großen Armee an den Ufern des Indus wüthete, fünf bis sechstausend Leute, ohne die Seuche mit sich zu nehmen, ausrissen, und daß, trotz dem großen Verkehre des Lagers mit Caunpur, letzterer Ort nicht vor dem April 1818 heimgesucht wurde. Im Jahre 1826 brach die Cholera in Rewah aus, überschritt aber fast nie die Nerbudda, sogar an solchen Orten, wo dieser Fluß nur sehr schmal ist, wie bei Gurrah. Sie äußerte sich zu einer und derselben Zeit in den verschiedensten Gegenden, die in keinem Zusammenhange mit einander standen, wie in den Provinzen Behar und Dacca. Hr. Spilsbury hatte in seiner Praxis einige besondere Symptome beobachtet, welche der Gebrauch der Chinarinde erzeugte, als Kopfweh, Schwindel und Lichtscheue. Statt durch die Ursachen, aus denen sie entsprang, ihre Intensität zu vermehren, und neuen Nahrungsstoff zu ziehen, bewegte die Seuche sich immer nach einem regelmäßigen Verlauf, wornach sie stieg, reifte, abnahm und erlosch.

Wir zweifeln nicht, daß unsern Lesern ein treues Bild des bekannten O'Connell in Irland, welches von einem Augenzeugen mitgetheilt wurde, willkommen seyn wird; wir geben es daher hier mit wenigen Worten wieder: O'Connell ist ein schöner, großer Mann, von freundlichem Aussehen. Sein Aeußeres ist einnehmend, der Ausdruck von geistvoller Güte in seinem Gesichte, mit Entschlossenheit und Klugheit gepaart. Im Ganzen übertrifft er die Erwartungen. Er hat vielleicht noch mehr Suada als wahre, großartige Beredsamkeit, und man bemerkt oft zu viel Absicht und Manier in seinen Worten; dessenungeachtet muß man der Kraft seiner Argumente mit Interesse folgen, an seinem martialischen Anstand Gefallen finden, und oft über seinen Witz lachen. Ganz gewiß ist es, daß er weit eher einem General aus Napoleons regime, als einem Dubliner Advocaten ähnlich sieht. Diese Aehnlichkeit wird dadurch noch auffallender, daß er vortrefflich französisch spricht, denn er ist in dem Jesuiten-Collegium zu Quai und St. Omer erzogen. Seine Familie ist alt, und wahrscheinlich früher sehr bedeutend im Lande gewesen. Seine Freunde behaupten sogar, er stamme von der ehemaligen Königin von Kerry ab, und beim Volke vermehrt dies ohne Zweifel sein Ansehen. Von den Mitgliedern seiner Familie wird er, wie es scheint, fast mit religiösem Enthusiasmus verehrt. Er ist jetzt ungefähr 50 Jahre alt, und hat noch ein sehr rüstiges Aussehen, obgleich er eine blonde Perücke trägt. Uebrigens hat er eine sehr geräuschvolle Jugend durchlebt. . . . Sein Ehrgeiz scheint unbegränzt zu seyn. Von der Natur hat er das für ein Parteihaupt werthvolle Geschenk eines herrlichen Organs erhalten, verbunden mit einer guten Lunge und einer starken Constitution. Sein Verstand ist scharf und schnell, und seine Kenntnisse, auch außer seinem Fache, nicht unbedeutend; dabei ist seine Haltung einnehmend und populair, obgleich etwas Schauspielermäßiges darin bemerkbar ist, und bei einer sichtbaren großen Meinung von sich selbst, zuweilen auch ein wenig von dem, was die Engländer „vulgarity“ nennen, mitunter läuft.

(Neckar-Zeitung.)

In der Chlorine will man in England das sicherste Gegengift gegen die Blausäure gefunden haben. Wenn der Feuerkönig und Giftfresser Chabert zu London, welcher voriges Jahr so viel Aufsehen durch die von ihm angeblich verschluckte Blausäure erregte, kein Taschenspieler war, so müßte er darin das Gegengift besessen haben, denn bei Hunden, denen die Chlorine gleich nach der Anwendung der Blausäure gereicht war, folgte fast gar keine Wirkung von letzterer, und späterhin, nach dem Eintreten von Convulsionen, rettete sie. Wurde die Chlorine vorher genommen, so schadete die Blausäure gar nichts.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 17ten Nachmittag um 5 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Ehegattin von einem gesunden Knaben beehrt sich ergebenst anzuzeigen

Glatz den 17. November 1830.

Der Justitiarius und Kreis-Justiz-Commissarius Lux.

Todes-Anzeigen.

Den 19ten d. Nachmittags entschlief an Entkräftung sanft, im 67sten Lebensjahre, unsere geliebte Mutter, die verw. Frau Schauspieler Alexi, geb. Metten, welches wir entfernten Verwandten und Freunden der Verewigten ergebenst anzeigen und um stille Theilnahme bitten. Breslau den 22. November 1830.

Die hinterlassenen Söhne derselben: Anton und August Alexi.

Heute Abend um 6 Uhr starb unsere geliebte Tochter Susanne, 4¾ Jahre alt, welches wir Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, ergebenst anzuzeigen. Breslau den 20. November 1830.

Meitzen, Gouvernements-Auditeur.
Susanne Meitzen, geb. Websky.

Theater-Nachricht.

Montag den 22sten, zum neunten Male: Der Alpenkönig und der Menschenfeind. Romantisch-komisches Original-Zauberspiel in 2 Akten von Ferdinand Raimund. Musik von W. Müller.

Dienstag den 23sten, neu einstudirt: König Lear. Trauerspiel in 5 Aufzügen. Herr Dessoir, vom Hoftheater zu Braunschweig, König Lear, als Gast.

Bekanntmachung.

Die im Glatzer Kreise belegenen, zum ehemaligen Allodial-Vorwerke Neusorge gehörig gewesenen Realitäten welche der Graf Anton von Pilato auf Schlegel naturaliter besitzt, bestehend: 1) aus einem an die Besitzung des Obristen von Studnitz und des Bauers Franz Fellmann angrenzenden Forststücke von 30 Morgen im Umfange; 2) und einem in zwei Parzellen an der Straße nach Neurode belegenen Wiesenstücke von 6 Morgen Flächen-Inhalt; 3) aus dem von dem früher zu Neusorge gehörig gewesenen aber bereits vor langer Zeit veräußerten Grundstücke vorbehaltenen Geldzinsen im Betrage von 82 Rthlr. 22 Sgr. 3 Pf. jährlich, und Robothen bestehend in 29 Schnittertagen und 36 weiblichen Handroboth-Tagen jährlich, sollen im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe beträgt 3169 Rthlr. 5 Sgr. Die Bietungs-Termine stehen am 28. Januar, am 30. März und der letzte peremtorische Termin am 27. May k. J. Vormittags um 10 Uhr an, vor dem Königlichen Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Schmidt im Parteien-Zimmer des Königl. Ober-Landes-Gerichts. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzliche Anstände eintreten erfolgen wird.

Breslau den 24. September 1830.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag mehrerer Erben um Fortsetzung der freiwilligen, in der Bekanntmachung vom 25. August 1829 irrthümlich als nothwendig bezeichneten Subhastation der im Breslauschen Kreise belegenen, den Gutsbesitzer Johann Christian Stephanschen Erben gehörigen, nach der landschaftlichen Taxe auf 52051 Rthlr. 11 Sgr. 4 Pf. abgeschätzten Güter Protsch und Weyde, für welche das letzte und höchste Gebot 40,000 Rthlr. betrug, ist ein nochmaliger Bietungs-Termin auf den 4ten März 1831 Vormittags um 11 Uhr vor dem Königl. Kammer-Gerichts-Assessor Herrn Kisker im Parteien-Zimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts anberaumt worden. Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird.

Breslau den 4. November 1830.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Avertissement.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Pupillen-Collegii wird in Gemäßheit der § 137 bis 142. Tit. 17. p. 1. des allgemeinen Landrechts denen noch etwa unbekannten Gläubigern der zu Schönwaldau verstorbenen Prälatin v. Stechow Carloline Friederike Charlotte geb. Gräfin Saudretzky die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft unter denen Erben hiermit öffentlich bekannt gemacht, um ihre etwanigen Forderungen an der Verlassenschaft in Zeiten und zwar in Ansehung der einheimischen Gläubiger längstens binnen drey Monaten in Ansehung der Auswärtigen aber binnen sechs Monaten anzuzeigen und geltend zu machen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist und erfolgter Theilung sich die etwanigen Erbschafts-Gläubiger an jeden Erben nur nach Verhältniß seines Erbthtils halten können. Breslau den 6. November 1830.

Königl. Preuß. Pupillen-Collegium.

Holz-Verkauf.

In denen zu den hiesigen Stadtgütern gehörigen Forsten sollen die für das Jahr 1830 zur Benutzung kommenden Holzschläge und zwar: 1) in Ransern Breslauer Kreises den 2. December, 2) in Riemberg Wohlauer Kreises den 6. December, und 3) in Nieder-Stephausdorff Neumarktschen Kreises den 10ten December a. c. im Wege der Licitation verkauft werden. Die zum Verkauf kommenden Holzsorten bestehen im 1sten und 3ten Revier in einer bedeutenden Quantität Eichen-, Buchen-, Stamm- und Nutzholz, so wie auch in verschiedenen Unterhölzern, im 2ten Revier in Kiefern-, Bau- und Brennholz. Kauflustige werden daher hiermit eingeladen, sich an gedachtem Tage früh um 9 Uhr bei den betreffenden Forstbeamten zu melden.

Breslau den 19. November 1830.

Die städtische Forst- und Oeconomie-Deputation.

Bekanntmachung.

Für den diesmaligen Weihnachts-Termin werden die Pfandbriefs-Zinsen den 21sten, 22sten, 23sten und 27. December c. eingenommen und am 27sten, 28sten, 29sten, 30sten ejd. an jeden Präsentanten ausgezahlt. Der 31. December c. wird, als zu einem besondern Zinsenzahlungs-Geschäft ausschließlich gewidmet, von jeder anderweitigen Präsentation ausgenommen. Am 3. Januar 1831 wird die Kasse geschlossen. Zu Deposital-Geschäften sind der 9. December c. und der 3. Januar 1831 bestimmt.

Jauer den 12ten November 1830.

Schweidnitz-Jauersche Fürstenthums-Landschaft.

v. Mutius.

Bekanntmachung.

Bei der Münsterberg-Glatzischen Fürstenthums-Landschaft erfolgt die Einzahlung der Pfandbriefs-Zinsen für Weihnachten d. J. den 18ten und 20sten December, die Auszahlung an die Pfandbriefs-Inhaber aber den 21sten, 22sten und 23sten December c. und am letztgenannten Tage der Kassenschluß.

Frankenstein den 10ten November 1830.

Münsterberg-Glatzische Fürstenthums-Landschafts-Direction. E. F. v. Wentzky.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag des Königl. Fisci ist über die künftigen Kaufgelder des in via executionis sub hasta gestellten Franz Lindnerschen Bauergutes No. 6. zu Naselwitz Nimptscher Kreises, am heutigen Tage der Liquidations-Prozeß eröffnet, und zur Anmeldung und Justification sämmtlicher an dieses Bauergut oder dessen Kaufgelder zu machenden Forderungen und Ansprüche im Termin auf den 29sten December 1830 Nachmittags um 2 Uhr in unserer Kanzlei hieselbst angesetzt worden. Sämmtliche unbekannte Real-Gläubiger des gedachten Gutes werden daher hierdurch vorgeladen, in diesem Termine entweder in Person oder durch einen mit Vollmacht und Information versehenen Mandatarius zu erscheinen, ihre Ansprüche zu liquidiren, zur Nachweisung ihrer Richtigkeit die etwa vorhandenen Urkunden und sonstigen Beweismittel zur Stelle zu bringen, demnächst aber rechtliches Erkenntniß zu gewärtigen. Diejenigen dagegen, welche in dem gedachten Termine weder persönlich noch durch einen Bevollmächtigten erscheinen, werden mit ihren Ansprüchen an das gedachte Bauergut und dessen Kaufgelder präcludirt und es wird ihnen damit ein ewiges Stillschweigen sowohl gegen den Käufer desselben, als auch gegen die Gläubiger, unter welche die Kaufgelder vertheilt werden sollen, auferlegt werden.

Zobten den 4ten September 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Avertissement.

Der Pachtbauer Gottfried Hoffmann und seine Ehefrau Anna Maria Hoffmann geb. Baldowski zu Naselwitz im Nimptschen Kreise haben in dem unterm 9. July und 1. November d. J. gerichtlich geschlossenen Vertrage die nach dem Wenzeslauischen Kirchenrechte zu Naselwitz unter ihnen geltende Gemeinschaft aller Güter ausgeschlossen, welches mit Bezug auf § 422. Theil II. Titel I. des allgemeinen Landrechts hierdurch bekannt gemacht wird.

Zobten den 3. November 1830

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Es sollen am 8ten December c. früh um 9 Uhr, in unserem Büreau die Lieferungen von ungefähr 10,000 Pfund Blank-, 200 Pfund Brandsohl-, 200 Pfund Kalb-, 400 Pfund Kraus-, 400 Pfund Weißgar-Leder; 60 Stück braunen Schaaffellen, 20 Stück rauhen Lammfellen. 800 Pfund Kälber-, 400 Pfund Reh-Haare; 500 Pfund Borsten, auf ein Jahr und zwar vom 1sten Januar bis ultimo December 1831 an den Mindestfordernden verdungen werden. Lieferungs- und cautionsfähige Unternehmer werden zu obigem Termine mit dem Bemerken eingeladen: daß Nachgebote unter keinen Umständen berücksichtigt werden können. Die näheren Bedingungen sind täglich während der Amtsstunden in unserm Büreau zu ersehen.

Neisse den 17ten November 1830.

Königl. Verwaltung der Haupt-Artillerie-Werkstatt.

Bekanntmachung Bauholz-Versteigerung betreffend.

Benennung der Unterforste in welchen die Bauholz-Versteigerung erfolgen soll.	Die zur Bauholz-Versteigerung bestimmten Termine.			Ort der Zusammenkunft der Käufer	Tages-Zeit.
	October.	November.	December.		
Gruntanne	1. 25.	12. 30.	13 29.	Peisterwitz	9 Uhr Morgens.
Rodeland	4.	2.	3.	Garsuche	
Smortawe	6.	5.	6.	Smortawe	
Döbern	8.	9.	8	Döbern	
Minken	12.	19.	11.	Corsawe	
Steindorf	15.	15.	16.	Steindorff	
Bischwitz	15.	15.	16.	Bischwitz	
Kanigure und Ohlau	18.	27.	20.	Kanigure	2 Uhr Nachmit.
Limburg	19. 29	17. 25.	18. 30.	Lindener Fähre.	9 Uhr Morgens
Scheidelwitz	22.	22.	24.	Ebendaselbst.	

Die vorstehende Nachweisung enthält die Bezeichnung der für die Bauholzversteigerung in den verschiedenen Unterforsten der Oberförsterei Peisterwitz im Laufe der Monate October, November und December festgesetzten Termine, so wie des Ortes und der Tageszeit der Versammlung der Bauholzbedürftigen. Die Anzahl und die Qualität der in jedem Termine zur Versteigerung kommenden Bauhölzer, werden vorzüglich nach dem Bedürfniß der erschienenen Kauflustigen ermessen werden. Ein Drittheil des Kaufpreises muß sofort im Termine, der Rest aber vor der Abfuhr des Holzes entrichtet werden, welche letztere übrigens bei sofortiger Bezahlung auch am Terminstage statt finden kann. Dies zur Nachricht für das betheiligte Publicum.

Peisterwitz den 12ten September 1830.

Der Königliche Oberförster. Krause.

Neuerdings ergangener höherer Bestimmung zufolge, soll statt des früher angeordnet gewesenen meistbietenden Verkauf des Bau- und Nutz-Holzes in der hiesigen Königl. Oberförsterei, der Verkauf desselben aus freier Hand für die Taxe wieder eintreten. Indem ich dies zur Kenntniß des betheiligten Publikums bringe, bemerke ich, daß die unterm 12ten September c. bekannt gemachten Bauholz-Versteigerungs-Termine, von jetzt ab für den Bauholz-Verkauf aus freier Hand bestimmt worden. Zugleich ersuche ich alle diejenigen, welche im Laufe des bevorstehenden Winters Bau- und Nutz-Holz aus hiesiger Königl. Oberförsterei zu erhalten wünschen, und ihren Bedarf jetzt irgend übersehen können, mir diesen im Laufe der Monate November und December gefälligst anzumelden, damit ich das gewünschte Bauholz gegen Deposition einer die Höhe des Fällerlohns erreichenden Caution, bei dem jetzigen Beginn der Holzschläge kann aushauen lassen. Das

Abholen des bestellten Bauholzes kann im Laufe des Winters, bei gutem Wege, nach Berichtigung der Kaufgelder zu jeder Zeit geschehen.

Peisterwitz den 18. November 1830.

Der Königliche Oberförster Krause.

Bekanntmachung.

Das in dem zum Königl. Waldistrikte Rothschloß gehörenden Forstparzellen Hochwald, Jängwitz, Kuschel und Scalitzbusch in d. J. zum Abtriebe kommende Strauchholz soll plus licitandi in Loosen auf dem Stamme, gegen gleich baare Bezahlung veräußert werden. Hierzu ist ein Termin auf den 17. December d. J. Vormittags um 11 Uhr in der Behausung des Unterförster Kiock zu Gros-Kniegnitz anberaumt, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden. Der Unterförster Kiock zu Gros-Kniegnitz und der Waldwärter Häufler zu Hochwald sind angewiesen, Kaufliebhabern dieses Holz auf Verlangen vor dem Termine täglich vorzuzeigen. Zobten den 19. November 1830.

Königliche Forstverwaltung.

Bekanntmachung.

Der in der Brauer Neumannschen Subhastations-Sache zu Alt-Schliesa auf den 25sten dieses anstehende peremtorische Subhastations-Termin, ist wegen eingetretener Hindernisse auf den 27sten d. M. verlegt worden. Breslau den 17ten November 1830.

Das Rittmeister von Stydnitz Alt-Schliesaer Gerichts-Amt.

Auction.

Den 24sten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr wird im Auctionsgelasse No. 19 auf der Junkern-Straße mit dem Verkaufe der noch vorhandenen zum Kretschmer May'schen Nachlasse gehörigen Effecten, bestehend in Kleidung, Wäsche und Verschiedenem an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant fortgefahren werden.

Breslau den 19. November 1830.

Auctions-Commissarius Mannig, im Auftrage des Königl. Stadt-Waisen-Amts

Bücher-Auction.

Mittwoch den 24sten November kommen unter andern, auch die zur Verlassenschaft des Königl. Justizrath Herrn Rode gehörenden jurist. und schönwissenschaftlichen Bücher vor.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Auction von Mahagony-Fournieren.

Dienstag den 23sten November sollen Hummerei No. 4 Vormittags um 9 Uhr und Nachmittags um 2 Uhr, eine bedeutende Parthie Mahagony-Fourniere von verschiedner Art, gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert werden.

Breslau den 22. November 1830.

Fasanen

offerirt das Fürstl. Rent-Amt zu Poln. Wartenberg das Paar 2⅓ Rthlr. und besorgt jede Bestellung wohl verpackt mit umgehender Post.

Haus-Verkauf.

Die Frau General-Landschafts-Secretair Mager geborne Steuske, beabsichtigt das ihr zugehörige, auf der breiten Straße No. 1499. und 1500, neue No. 31. ohnweit der Promenade belegene Haus, meistbietend zu verkaufen. Indem ich bemerke, daß das Haus über 300 Rthlr. Miethe trägt und darauf keine beständigen Lasten und Abgaben haften, zeige ich zugleich an, daß ich im Auftrage der Frau General-Landschafts-Secretair Mager einen Termin zum Verkaufe desselben auf den 7ten December Nachmittags 3 Uhr in meiner Wohnung (Albrechtsstraße Nro. 24.) anberaumt habe, und lade ich demgemäß alle Kauflustigen ein, sich in dem gedachten Termine bei mir einzufinden und ihre Gebote abzugeben, welchemnächst mit dem Meist- und Bestbietendsten, sofern dessen Gebot überhaupt für annehmlich zu erachten der förmliche Kauf-Contract sofort abgeschlossen werden soll. Der Hypothekenschein des gedachten Hauses kann zu jeder Zeit in meiner Kanzellei eingesehen werden.

Breslau den 8ten November 1830.

v. Linstow, Justiz-Commissarius und Notarius publicus.

Avertissement.

Mehrere große und kleine Dominial-Güter, Scholtisei-Besitzungen, Freigüter, so wie Gasthäuser hier in der Stadt als auch in Provinzialstädten sind sowohl zu verkaufen als zu verpachten. Auch sind Häuser mit Handlungsgelegenheiten, Werkstätten für Professionisten, als für Seifensieder, Gelbgießer, Bäcker rc., und Häuser mit Gärten hier an der Promenade und auswärts zu sehr billigen und annehmbaren Bedingungen zu acquiriren.

Eben so sind erste Hypotheken zum Verkauf bei uns eingelegt,

und über alle vorgenannten Grundstücke und Gegenstände die nöthigen Papiere und Documente in unserer Geschäfts-Canzlei zu ersehen. Breslau den 20. November 1830.

Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Zu kaufen werden gesucht gut conditionirte kleine Oel-Gebinde zu billigen Preisen, in der Oel-Fabrik Albrechts-Straße zur Stadt Rom.

Anerbietung und Aufforderung.

Verschiedene Capitalien sind sowohl auf Hypotheken als auf Wechsel zu vergeben, so wie ein Capital per 13,000 Rthlr. zu 4½ Procent auf ein oder auch getheilt auf mehrere hiesige Grundstücke zur ersten Hypothek Term. Joh. 1831 auszuleihen ist.

Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Anzeige.

Heute den 22sten November, „Versammlung des Gewerbe-Vereins" in No. 24 auf der Odergasse, Abends um 6 Uhr.

Für den Bürger und Handwerksmann, auch für Lehrer an Bürgerschulen.

Baumgarten, J. C. F. Kleiner Briefsteller für Bürgerschulen, nebst einer kurzen Anweisung zur Orthographie, zum richtigen Gebrauche des Genitiv's, Dativ's und Accusativ's, zum Briefschreiben selbst, und einem kleinen Fremdwörterbuche. Dritte sehr verm. Auflage. 8. Magdeburg, Heinrichshofen. 10 Sgr.

Wenn der Herr Verfasser bei Ausarbeitung des so eben in einer sechsten Auflage (8. 10 Sgr.) erschienenen „kleinen Briefstellers für Landschulen" Dorfkinder und Dorfbewohner und die bei ihnen möglichen Veranlassungen zu Briefen und anderen schriftlichen Aufsätzen vor Augen hatte, so hat er hingegen in dem eben angezeigten Buche auf seine Bestimmung für Bürgerschulen Rücksicht genommen und Briefe, so wie andere übersichtliche Aufsätze, gebracht, zu denen der Bürger, besonders aber der Handwerker, sich veranlaßt sehen kann. Durch die dem Buche zugegebene Anweisung zur Orthographie, zum richtigen Gebrauche des Genitiv's, Dativ's und Accusativ's, oder des Mir und Mich, Sie und Ihnen rc., zum Briefschreiben selbst, und ein Verzeichniß der in unsere Sprache aufgenommenen fremden Wörter, ist dem einen eine so vielseitige Nützlichkeit und Brauchbarkeit gegeben, daß ihm auch für obige seit Kurzem erschienene 3te Auflage recht viele Käufer gewiß sind; für so wenige Groschen wird hier ein Buch gegeben, welches Bürgersleute aller Art in so manchen Verlegenheiten Zeit ihres Lebens mit Nutzen zur Hand nehmen werden.

Beide hier angezeigte Briefsteller sind sofort zu bekommen bei Wilh. Gottl. Korn.

Literarische Anzeige.

In der Buchhandlung von Aderholz in Breslau ist zu haben:

Die Miniaturmalerei

in allen ihren Theilen oder deutliche und unterhaltende Anweisung, Portraits mit Sicherheit aufzufassen, sprechend ähnlich zu bilden und mit Geschmack darzustellen. Nebst Bemerkungen über Gouache, Aquarell und Oelmalerei. In Briefen an eine Dame von Mansion, einem Zöglinge Isabey's. Aus dem Französischen. Zweite stark verm. u. verb. Auflage. 12. Geh. ½ Rthlr.

Der Werth dieser Schrift hat sich durch die vorstehende 2te von Grund aus verbesserte Auflage mehr als verdoppelt. Schon von der ersten Auflage sagte ein Recensent No. 2.2. der Leipz. Literaturztg. 182.: „Wer nach dieser Schrift greift, um den Geist, Zweck und die Mittel genauer kennen zu lernen, der wird sich nicht getäuscht finden und da es wenige ähnliche Arbeiten giebt, so ist sie desto empfehlenswerther. Mit Recht dachte sich der Verf. Frauen als seine Leserinnen. Für sie eignet sich diese Malerei vorzugsweise."

Predigt Anzeige.
Die von Hrn. Consistorial-Rath Fischer bei der feierlichen Beerdigung des Hrn. Dr. Tscheggen gehaltene Kanzel-Rede wird in der Graß- und Barthschen Buchdruckerei zum Besten der Haus-Armen für 2 Sgr. ausgegeben. Für jede höhere Gabe segne Gott den Geber!

Anzeige.

Berliner Taschen-Kalender	à 1 Rthlr.	15 Sgr.
Große Etuis Kalender	à	10 Sgr.
Kleine Etuis Kalender	à	4 Sgr.

Termin-Kalender mit Goldschnitt in gepreßt Leder 1 Rthlr., so wie ohne Goldschnitt à 25 Sgr.
Bunte Tafel-Kalender mit Goldleisten à 5 Sgr.
wurden mir von der Kalender-Deputation gesendet und sind sowohl im Ganzen als im Einzelnen zu haben bei
C. G. Brück, Kalenderfactor, Kränzelmarkt No. 6.

Kinder-Spielwaaren-Laager.
Nürnberger, Tyroler und Sächsische Spiel-Waaren aller Art, Gesellschaftsspiele, magnetische Sachen, Globi, lakirte Patrontaschen, Kartuschen und Säbel-Koppeln, messingne und stählerne Kinder-Säbel; diverse Kinder-Gewehre, feine Hauben- und Puppen-Köpfe, vorzüglich schön angekleidete Puppen, ausgestopfte lederne Wagen- und Reit-Pferde, nebst mehrfachen künstlichen neuen Gegenständen zur angenehmen Unterhaltung und nützlichen Belehrung, empfiehlt en gros und en detail zu billigen Preisen.
B. Lehmann, am Ringe No. 58.

Direct von Paris
erhielt ich die allerneuesten Goldleisten in allen Breiten zur Verzierung der Papp-Arbeit. Desgleichen die neuesten Papiere und Kupfer-Folie in allen Farben und empfehle solche zu den allerbilligsten Preisen.
C. G. Brück, Hintermarkt No. 6.

Nürnberger Lebkuchen.
Den so eben erhaltenen braun und weißen gemandelten Lebkuchen, auch in Form eines Schinken, empfehle zu billigen Preisen.
B. Lehmann, am Ringe No. 58.

Sine umbra und Astral-Lampen
neuester Art, so wie alle andere Arten Hänge-, Wand-, Nacht- und Handlampen, erhielten wir wiederum in größter Auswahl und verkaufen solche zum billigsten Preise.
Hübner et Sohn,
Ring No. 43, das zweite Haus von der Schmiedebrücken-Ecke.

Offenbacher
patentirte lakirte Gesundheits-Sohlen, erhielt wieder in Commission und verkauft zu festen sehr billigen Preisen.
B. Lehmann, am Ringe No. 58.

Anzeige.
Auf mehrfaches Verlangen zeiget der Unterzeichnete hiermit an, daß er Reparaturen aller Art an Gegenständen von edlen und unedlen Metallen, Beschlägen und dgl. von Perlenmutter, Schildkröte, Elfenbein, Bernstein, an Zahngebissen, Uhrgehäusen, Brillen, Tabaks-Dosen, Leuchtern, chirurgischen Instrumenten besorgt ꝛc. ꝛc. Auch bohrt derselbe in farbige Steine große und kleine Löcher, und unternimmt alle Arbeiten dieser Art bestens und pünktlich zu billigem Preise.
Carl Thiel, Goldarbeiter. Ohlauer-Straße Nro. 2. Löwengrube.

Anzeige.
Frische Glätzer Butter ist angekommen und zu haben, bei
Ferdinand Möcke,
Schmiedebrücke in der Weintraube.

Anzeige.
Die Niederlage der beliebten
Ermelerschen Rauch- und Schnupf-Tabacke
in dem bisherigen Locale
Büttnerstraße No. 6.
empfehlen die Unterzeichneten zum gegenwärtigen Markt und bemerken, daß alle gangbaren Sorten vorräthig sind und bei Abnahme von 10 Pfd. und mehr der höchst möglichste Rabatt gewährt wird.
Zugleich unterhalten wir Lager von
Varinas und Bremer Cigarren
zu den billigsten Preisen, so wie von
sächsischen Briefpapieren in 1/1, 1/2 und 1/4 Ries
und bitten um gefällige Abnahme.
Fr. Schummel et Hinkel,
Büttner-Straße No. 6.

Anzeige.
Schönes Hamburger Rauchfleisch und ächte Teltower Rüben empfing und offerirt billigst
Christian Gottlieb Müller.

☞ Anzeige. ☜
Granat-Aepfel empfing, und offerirt zu möglichst billigem Preise
A. Knaus, Kränzelmarkt Nro. 1.

Zweite Beilage

Zweite Beilage zu No. 274. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 22. November 1830.

Mode = Waaren = Anzeige
von
Heinr. August Kiepert.

Im Besitz meiner sämmtlich neuen Mode-Waaren von der jetzigen Frankfurter Messe, halte ich es zugleich für angenehme Pflicht, einem hohen Adel und geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen: daß ich im Laufe voriger Woche und gestern, aus dem Auslande noch einige ansehnliche Transporte dergleichen Waaren empfangen habe.

Diese neuen Vorräthe enthalten Alles, was die Mode Neues und Geschmackvolles an vorzüglichen Stoffen für diesen Herbst und Winter nur hervorgebracht hat. Meine directen Verbindungen mit den ersten Fabriken gestatten mir, durch baare Einkäufe Preise zu stellen, die in Uebereinstimmung dieser Waaren in gediegenen Qualitäten, mich des Beifalls der verehrten Käuferinnen und Käufer in voraus versichern; ich bitte daher um recht zahlreichen Besuch und Aufträge, um die bethätigendsten Beweise hiervon liefern zu können.

Breslau am 16ten November 1830.

Heinr. Aug. Kiepert,
am großen Ringe No. 18, im Hause der Frau Kaufmann Röhlicke.

Anzeige.

Nachdem in Bezugnahme an die, in den hiesigen Zeitungen, unterm 28. Octbr. erschienenen Bekanntmachung die Firma von J. L. Butschkow erloschen, und der Ausverkauf deren Tuch-Waarenlagers beendet ist, gebe ich mir die Ehre einem hochverehrten Publikum hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich in dem zeitherigen Locale der erwähnten Firma Elisabethstraße No. 1.

ein Tuchgeschäft unter der Firma Carl Galetschky begründet habe.

Die seit mehreren Jahren mir erworbene Bekanntschaft mit den besten Fabriken der Niederlande und des Inlandes haben mich in den Stand gesetzt, mein Lager sowohl in feinen wie in mittelfeinen und ordinairen Tüchern, Kasimirs und Kalmuks in bester Auswahl und in modernsten Farben zu assortiren, so wie ich mit darauf gesehen habe, dasselbe mit den besten Damentuchen und den beliebtesten Farben zu versehen.

Ich erlaube mir nun um gütiges Vertrauen zu ersuchen und zu versichern, daß es mein eifrigstes Bestreben unverändert bleiben wird, jeden mir werdenden schätzbaren Auftrag auf das reellste auszuführen, und ich hoffe, daß es mir gelingen werde, jeden Beweis des Vertrauens zu rechtfertigen.

Zugleich offerire ich noch zur geneigten Abnahme außer allen in das Tuchgeschäft einschlagenden Artikeln, Fuß-Teppiche und seidene Herren-Hüte in den neuesten Façons, von welchen gleichfalls für erforderliche Auswahl gesorgt ist.

Carl Galetschky,
Elisabethstraße No. 1 zum Seegen Jakobs.

Mein Lager von Galanterie, Kurzwaaren und Produkten, habe ich wieder aufs stärkste assortirt und empfehle meinen geehrten Abnehmern besonders zu sehr billigen Preisen:

Goldperlen, Strickperlen, bronzene Schlösser und Bügel, Studirlampen, Lampenwinder, Lampendachte, und Nachtlichte in Schachteln, Schiefertafeln, das Dutzend von 10 Sgr. an, Schieferstifte, Puppenköpfe, Bälge und Kinderspielwaaren und die beliebten Kinderleiern, bestes Glanz-Stuhlrohr, Ebenholz, Buchsbaum- und Mahagonyholz, Mahagony-Fourniere, Hornspitzen, Engl. verzinntes Blech, Engl. gegossene Soblenstifte, so wie alle in dieses Fach gehörende Artikel, zu den allermöglichst billigsten Preisen.

L. S. Cohn jun.,
Galanterie-, Kurzwaaren- und Produkten-Handlung,
Blücherplatz No. 19.

Anzeige.

Einem hohen Adel und hochzuverehrendem Publikum zeige ich hiermit an, daß ich diesen bevorstehenden Markt mit Casemir in verschiedenen Farben, so wie auch mit feiner Spanischer Strickwolle, schön weiße, welche 3, 4 und 6fach ist, auch ächte schwarze, blaue und verschiedene andere Farben, feil haben werde. Meine Bude ist auf der äußern Seite des Blücherplatzes, der Mohren-Apotheke gegenüber.

Johann Schmiege, Zeugmacher aus Liegnitz.

Anzeige.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum gebe ich mir die Ehre hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich in der letzten Frankfurter Messe, mein bedeutendes Mode-Waaren-Laager mit den neuesten, besten und geschmackvollsten Erzeugnissen der Mode in jeder Gattung wieder bedeutend vermehrt habe. Da ich durch die neuerdings angeknüpften directen Verbindungen mit den anerkanntesten Fabriken des In- und Auslandes, so wie durch vortheilhafte Einkäufe in den Stand gesetzt worden, bei ausgezeichneter Güte der Waare, die möglichst billigsten Preise zu stellen, so hoffe ich das mir sehr ehrenvolle Vertrauen, dessen ich mich einer Reihe von Jahren erfreue, auch jetzt zu rechtfertigen und mir ferner zu erhalten.

Hiermit verbinde ich zugleich die gehorsamste Anzeige, daß ich zur größeren Bequemlichkeit eines hochzuverehrenden Publikums, und um dem in meinem Gewölbe oft eintretenden Mangel an Raum möglichst zu begegnen, in demselben Hause eine Treppe hoch vorn heraus von jetzt ab bis zu Weihnachten, ebenfalls ein reichhaltiges Lager für Shawls, Tücher, Roben und Teppiche in allen Gatttungen eröffnet habe, und indem ich mir wie bisher geschehen die prompteste und solideste Bedienung zur Pflicht mache, bitte ich gehorsamst, mir durch recht zahlreichen Besuch Gelegenheit zu geben, diese meine Gesinnung an den Tag zu legen.

Besonders empfehle ich eine sehr reiche Auswahl der feinsten ächt türkischen, Cachemir Ternaux und Thibet Shawls und Tücher, desgleichen die neuesten gestickten Cachemir, Thibet, Seiden- und Ball-Roben in allen Gattungen, ferner die neuesten Mäntel-Stoffe, wie auch einige der neuesten Pariser und Wiener Modells, eben so alle Gattungen ächter Blonden-Shawls, Blonden-Renverses und Barben-Mantillen, die feinsten niederländischen und englischen Teppiche, die gentilsten Westen und Cravatten für Herren, nebst allen in dieses Fach gehörenden Artickeln. Breslau den 22sten November 1830.

Salomon Prager junior,
Naschmarkt Nro. 49.

Tabak-Offerte.

Varinas-Rollen-Cnaster das Pfund à $1\frac{1}{3}$ Rthlr.
Stangen-Varinas — — à 24 Sgr.
Woodville Cigarren in $\frac{1}{10}$tel Kisten à $1\frac{1}{6}$ Rthlr.
Berliner dito mit und ohne Posen . . . .
pro Mille . . . . $3\frac{1}{2}$ Rthlr.
100 Stück . . . . pro 12 Sgr.
Leicht Amerikanisch Blättchen, der hinsichtlich seiner Güte und Leichtigkeit nichts zu wünschen übrig läßt, sowohl loose als in Paketen das Pfund à 10 Sgr.
Stettiner Tabak in $\frac{1}{1}$ u. $\frac{1}{2}$ Pfd.-Paketen à 3 Sgr.
Berliner dito dito dito à $2\frac{1}{2}$ Sgr.
nebst alle andern Sorten von guten und leichten Tabaken empfiehlt zu den billigsten Preisen:

Die Tabak-Fabrik
Friedr. Wilh. Winkler,
Reusche Straße No. 13 in Breslau.

Handlungs-Verlegung.

Die Niederlage unserer Cattunfabrik ist von heute an im Börsen-Gebäude am Rossmarkt.
Breslau den 19ten November 1830.

Milde & Comp.

Anzeige.

Tafel-Messer mit und ohne Balanz, Transchir-, Dessert-, Feder- und Taschen-Messer, so wie vorzügliche englische Rasir-Messer in Elfenbein, Fischbein und Hornschalen, Näh-, Papier- und Lichtscheeren aus den vorzüglichsten englischen und innländischen Fabriken.

Florentiner Herrn- und Damen-Larven, Strick-Perlen und Goldperlen aller Art, Elfenbein Billardbälle, Anodyn Zahnhalsbänder für Kinder, feine abgezogene Reiszeuge, Eau de Cologne, die Kiste von 6 Flaschen zu 1 Rthlr. und Ueber-Schuh von Resina Elastica in allen Größen, empfiehlt billigst:

B. Lehmann, am Ringe No. 58.

Anzeige.

Die neusten Studir- und Spaarlampen erhielten so eben und verkaufen zum niedrigsten Preise.

Hübner et Sohn,
Ring No. 43, das zweite Haus von der Schmiedebrück-Ecke.

Empfehlung.

Zu dem bevorstehenden **Neujahrs-Wechsel** beehren wir uns, die Herrschaften und Prinzipale ergebenst darauf aufmerksam zu machen, daß sich bei uns mehrere geistig gebildete und gut gesittete

Administratoren,	**Handlungs-Commis,**
Apotheker-Gehülfen,	**Oeconomie-Beamte,**
Beamten,	**Kunstgehülfen,**
Förster,	**Provisor,**
Gouvernanten,	**Rentmeister,**
Hofmeister,	**Sekretair,**
Hauslehrer,	**Wirthschaftsschreiber und dergl.**

mit besonders guten Attesten, wegen Anstellung gemeldet.

Wir erlauben uns demnach dieselben bestmöglichst zu einer **geneigten Berücksichtigung zu empfehlen.**

Und indem wir **um recht viele dergleichen Aufträge bitten,** erklären wir hiermit, daß Herrschaften und Prinzipale, welche bei uns deshalb Bestellung machen, für alle diese Besorgungen **niemals etwas zu bezahlen** nöthig haben.

Breslau den 15ten November 1830.

Das Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Cardinal-Essenz

das Fläschchen 7½ Sgr.

um mit einem Pfunde Zucker zu 6 Bout. weißen Wein den delikatesten Cardinal zu bereiten, und

Pomeranzen-Doppel-Extract

das Fläschchen 7½ Sgr.

wahrhaft aus frischen Früchten, um mit 1 Pfd. Zucker zu 4 bis 6 Flaschen Rothwein guten Bischof zu bereiten, empfiehlt

Brancke, Apotheker in Schönebeck.

Vorstehende Extracte sind für Schlesien **in Breslau Schmiedebrücke Nro. 59.** in Original-Fläschchen zu haben.

Anzeige.

Die unterzeichnete Handlung übernimmt Bestellungen auf gußeiserne Bettstellen mit schwarzem oder grünem Bronce-Anstrich, Garten-Bänke, alle Arten einfacher und verzierter Gitter, mit und ohne Namens-Zügen zu Gärten und Grab-Einfassungen, Balkons-, Thurm- und Treppen-Geländer, Gitterthore, Grabkreutze, Platten und Monumente in diversen geschmackvollen Formen mit passenden Emblemen auch Wappen decorirt, die Schrift daran entweder gelb lackirt, kalt oder im Feuer vergoldet. — Laternen und Illuminations-Ständer, Schroot und Hechsel-Maschinen, Waagen auf Thorpfeiler, Wagen-Räder-Büchsen und auf alle Arten dieses Fach betreffende Gegenstände und verspricht bei der promptesten Ausführung alle eingehenden Aufträge, die billigsten Preise

Hübner & Sohn,
Ring No. 43. das zweite Haus von der Schmiedebrück-Ecke.

Anzeige.

Wiener Schnürmieder zu den Preisen von 1 Rthlr. 25 Sgr. bis 6 Rthlr., sind immer vorräthig zu haben, so wie auch von allen Arten für Kinder, bei

Bamberger,
neben dem Kaufmann Herrn Brachvogel, in No. 23. auf der Riemerzeile.

(Zum Maaß bedarf ich ein passendes Kleid.)

Alle Arten zur Gradhaltung des Körpers, so wie auch für hohe Schultern und Verkrümmung des Rückgrades nöthige, von einem Arzt verordnete Bandagen, müssen erst bestellt werden. — Auch für Herren werden Bestellungen auf dergleichen angenommen, bei

Bamberger.

Angekommene Fremde.

Am 19ten: In den 3 Bergen: Hr. Gottschalk, Lieutenant, von Wangten. — Im gold. Schwerdt: Herr Anthoni, Kaufmann, von Montjoie; Hr. Kramsta, von Freiburg; Hr. Kramsta, Gutsbes., von Reppersdorff; Hr. Luck

haus, Kaufmann, von Remscheid. — Im Rautenkranz: Hr. Baron v. Saurma, von Lortzendorff; Frau v. Tschirschki, von Mittelstein. — Im goldnen Baum: Hr. Baron v. Montbach, von Bechau; Frau Gräfin v. Schweinitz, von Berghoff. — Im goldnen Zepter: Hr. Körner, Gutsbesitzer, a. d. G. H. Posen; Hr. Fiebach, Gutsbes., von Rogesawe. — Im blauen Hirsch: Hr. Oppitz, Lieutenant, von Neisse; Hr. Wollenbera, Kaufmann, von Posen. — Im weißen Storch: Hr. Steinitz, Kaufm., von Natibor. — Im rothen Haus: Hr. Burgheim, Kaufmann, von Glogau. — In der goldnen Krone: Hr. Pache, Rendant, von Kamenz. Im Schwerdt (Nicolaithor): Hr. Scharlach, Oeconomie-Inspector, von Eisenach — Im Privat-Logis: Hr v. Raczeck, Rittmeister, von Neustadt, Reuschestraße No. 68: Hr. Lonsky, Kaufmann, von Frankenstein, Junkernstraße No. 8; Hr. Heller, Kaufmann, von Reichenbach, Reusche-Straße No. 60. — Am 20sten: In den drei Bergen: Herr Hagemann, Amtsrath, von Ackersfronze. — In der goldenen Gans: Herr Buisson, Privatmann, aus Frankreich; Hr. Hüter, Kaufmann, von Berlin; Hr. Peill, Kaufmann, von Barmen. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Schöler, Kaufmann, von Elberfeld. — Im weißen Adler: Hr. Graf v. Carmer, von Pantzkau; Hr. Baron v. Rosenberg, von Puditsch. — Im goldnen Baum: Hr. Wolff, Kaufmann, von Liegnitz. — In 2 goldnen Löwen: Hr. v. Sihler, Gutspächter, von Nesselwitz; Hr. v. Sihler, Gutspächter, von Klein-Tschunkave. — In der großen Stube: Hr. Seidel, Gutsbes., von Skotschenine; Hr. Grützmann, Oeconomie-Inspector, von Ober-Wernikowe; Hr. Majunke, Oberamtmann, von Klein-Ossig; Hr. Koch, Inspector, von Eisdorff. — Im Privat-Logis: Hr. Wache, Kaufmann, von Dittersbach, Blücherplatz No. 6; Hr. Lorenz, Kaufmann, von Hirschberg, Schweidnitzerstr. No. 44; Hr. Engels, Kaufmann, von Berlin, Kränzelmarkt No. 8; Hr. Schmolz, Kaufmann, von Berlin, Oderstraße No. 39.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 20. November 1830.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour. . .	2 Mon.	—	140 1/2
Hamburg in Banco . .	a Vista	150 1/4	149 3/4
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	148 2/3
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	—	6. 22 2/3
Paris für 300 Fr. . . .	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	101 1/2	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	101 1/3
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	101 1/6
Berlin	a Vista	—	99 5/6
Ditto	2 Mon.	—	98 5/6
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	—	96 3/4	—
Kaiserl. Ducaten . . .	—	95 3/4	—
Friedrichsd'or	—	113 1/3	—
Poln. Courant	—	101	—

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	90 2/3	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	5	—	—
Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Danziger Stadt-Oblig. in Thlr.	—	—	—
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. . .	4	—	94
Breslauer Stadt-Obligationen	4 1/6	103	—
Ditto Gerechtigkeit ditto . .	4 1/2	95	—
Holländ. Kans et Certificate .	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	41 1/2	—
Ditto Metall. Obligationen . .	5	—	—
Ditto Wiener Anleihe 1829.	4	83 1/2	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 *Rthl.*	4	101 1/2	—
Ditto ditto 500 *Rthl.*	4	102	—
Ditto ditto 100 *Rthl.*	4	—	—
Neue Warschauer Pfandbr. .	4	—	86 3/4
Polnische Partial-Oblig. . . .	—	—	52 1/2
Disconto	—	5 1/2	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 20sten November 1830.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weitzen	2 Rthlr. 7 Sgr. - Pf.	—	1 Rthlr. 29 Sgr. 3 Pf.	—	1 Rthlr. 21 Sgr. 6 Pf.
Roggen	1 Rthlr. 29 Sgr. - Pf.	—	1 Rthlr. 26 Sgr. - Pf.	—	1 Rthlr. 23 Sgr. - Pf.
Gerste	1 Rthlr. 4 Sgr. - Pf.	—	1 Rthlr. - Sgr. 6 Pf.	—	- Rthlr. 27 Sgr. - Pf.
Hafer	- Rthlr. 28 Sgr. - Pf.	—	- Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf.	—	- Rthlr. 21 Sgr. - Pf.
Erbsen	1 Rthlr. 20 Sgr. - Pf.	—	- Rthlr. - Sgr. - Pf.	—	- Rthlr. - Sgr. - Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.